

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens / S.Theol.Pr.Ord.& Past.S.Vlr. Einleitung zur Lesung der Heil. Schrift / Insonderheit Des Neuen Testaments / I. Für ...

Halle, 1719

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

August Hermann Franckens/
1

S. Theol. Pr. Ord. & Past. S. Vlr.

Einleitung

zur Lesung
der Heil.

Schrift/

Insonderheit
Des

Neuen Testaments/

- I. Für Ungelehrte und Einfältige,
- II. Für Studiosos Theologiae,
- III. Für Catechesirende:

Darinnen

der Zweck und Inhalt

der ganzen H. Schrift,

Nämlich der Bücher des Neuen Testaments,
und dessen Gebrauch, zur Gründung in der Christ-
lichen Lehre und Gottseligkeit, deutlich ge-
zeigt wird.

Die sechste Edition.

Dabey auch ein kurzer Auszug in Frag u. Antwort
für diejenigen, welche die Jugend u. Einfältigen
zur Lesung der Schrift anführen sollen.

HALLE, gedruckt u. verlegt im Waisenhanse, 1719.

August Hermann Francke

1701

Einleitung

zur

1701

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Dem
Hoch-Ehrwürdigen / in Gott
Andächtigen und Hoch-Ge-
lehrten Herrn /

Hn. Heinrich
Fergen /

Des Fürstenthums Gotha
Hochverordnetem General - Su-
perintendenten, wie auch des Consi-
storii auf Friedenstein-Hochanschnit-
schen Assessori, und des berühmten
Gymnasii daselbst treu-ver-
dienten Inspectori,

Meinem als Vater zu ehren-
den Hoch-werthgeschätzten
Sønner /

wünsche von GOTT dem Allerhöch-
sten alle Fülle des Segens und der
ewigen Güter!



Hoch-Ehrevürdiger / in
GOTT Andächtiger und Hoch-
gelahrter / insonders Hochzuehren-
der Herr General-Superin-
tendens /



Soweit ich in meinen
jüngern Jahren seines
öffentlichen Lehr-
Amts genossen / und
eben dadurch nicht
wenig zu einer kindlichen Ehrerbie-
tung gegen Ihn erwecket worden:
so



(o)



so hat nach der Zeit mein Gemüth
desio mehr Trost und Erquickung/
und gegen Ihn eine so viel grössere
Liebe empfunden / als ich gesehen
und erkannt / daß Er das recht-
schaffene Wesen / so in Christo
JESU ist / nicht allein herzlich
liebe / sondern auch denen Ihn an-
vertrauten Gemeinden nach dem
Fürbilde Christi und seiner Apo-
stel fürzustehen sich beflüssige / und
in mancherley Trübsalen die Maal-
zeichen des HERREN JESU an
sich trage. Ich kan mit Wahr-
heit versichern / daß ich ohne freu-
dige Bewegung meines Herzens
kaum iemals daran gedencen kan/
und daß ich dadurch beydes zum
Lobe und Preise unseres GOTT-
ES / und zum Gebet für Ihn
und sein ganzes Amt / kräftiglich
erinnert worden : Denn ich

X 3

weiß

weiß ohne dem keine grössere Frey-
de als die / daß **GOTT** hie und da
Hirten erwecket / welche die Heer-
de Christi weiden / so ihnen befohlen
ist / und wohl zusehen / nicht ge-
zwungen / sondern williglich ; nicht
um schändliches Gewinns willen /
sondern von Herzen Grund ; nicht
als die übers Volck herrschen / son-
dern als Fürbilder der Heerde.
Denn gleichwie durch die bösen Ir-
reiter die Seelen der Menschen ver-
wahrloset werden / und der aller-
grössste Schaden in allen Stücken
geschiehet / absonderlich bey dem
heutigen verderbten Stande des
Christenthums / da der untrennen und
eigennütigen Knechte fast allent-
halben mehr sind als der treuen und
klugen Haushalter : Also sind die
jenigen / welche den Brenzel der Ver-
wüstung an der heiligen Stätte er-
ken-

kennen / und es selbst getrost angreif-
 fen / den Tempel Gottes zu rei-
 nigen / die rechten deliciae generis
 humani : und da es der rohe Hauf-
 fe nicht erkennet / so freuen sich doch
 wahre Kinder Gottes über solche
 mehr / als über alle Schätze dieser
 Welt; und insonderheit kan einer /
 der GOTT in seinem Amte gerne
 treulich dienen wolte / nicht kräfti-
 gen gestärket worden / als wenn
 er die Fußklapfen anderer treuen
 Knechte Gottes vor sich siehet. So
 habe ich nun schon vor geraumer
 Zeit im Sinne gehabt / diese meine
 Freude / welche mir Gott durch
 seinen exemplarischen Eifer gegeben/
 aus herzlichster Dankbarkeit gegen
 Gott für die mir darunter wieder-
 fahrene Stärkung und Aufmunte-
 rung / frey und öffentlich zu bezeugen.
 Diejenigen / welche bis dahero



meine Arbeit im HErrn verworfen / könnten zwar dadurch Gelegenheit nehmen / auch von seiner Person ein vermessenes und ungerechtes Urtheil zu fällen : ich lebe aber zu Ihm des guten Vertrauens / daß Er nichts anders begehren werde / als mit dem Volcke GOTTES Schmach zu leiden / und mit Christo unserm Haupte von der Welt verworffen zu werden. Es heisset ja auch hier : Lasset sie fahren / sie sind blind und blinde Leiter. Ich habe es meines Orts durch Gottes Gnade erfahren / daß ich im Werck des HErrn nie größeren Segen gehabt / als wenn ich freudig gethan / was ich vor GOTT recht zu seyn erkannt / und mich durch das verkehrte Urtheil der Menschen / sonderlich der falschen Arbeiter / nicht aufhalten lassen : Denn
der



(o)



der in uns ist / ist stärker / als der
in ihnen ist. So laßet uns denn
mit aller Freudigkeit aus und ein-
gehen vor dem Angesicht unsers
Erzhirten / und in der Gemein-
schaft seines Geistes / und ungefärb-
ter Bruder - Liebe ausrichten das
Mint / so uns befohlen ist / und nach
dem Vorbilde der Zeugen JESU
Christi / nicht sehen auf Menschen/
sondern auf den lebendigen Gott / der
mächtig grung ist unsere Beyslage zu
bewahren bis auf jenen Tag! Es
sey dann dieses gegenwärtige Tra-
ctätlein ein öffentlicher Zeuge der
von dem HErrn unter uns gewirck-
ten aufrichtigen Liebe / und daß
wir einen Zweck mit einander ha-
ben / das Wort GOTTES den
Leuten in die Hände und in die Her-
zen zu bringen / und durch solchen
richtigen Weg die Seelen der Men-
schen

sehen zu gewinnen. Ich zwar liebe
 Ihn als einen Vater / und begehre
 von Ihm in Betrachtung meines
 geringern Alters als von einem
 Vater geliebet zu werden: es mag
 aber solches nicht hindern die völli-
 ge Verbindung unserer Herzen in
 der Aufopferung zu dem Dienst un-
 seres HERREN JESU CHR-
 ISTI. Derselbige getreue Hey-
 land wolle seine Seele täglich um-
 fangen mit neuer Kraft / und s in
 Licht und Recht immer in seinem
 Herzen helle leuchten und das hei-
 lige Salb. Del auf seinem Haupte
 bleiben lassen / damit er seine ü-
 brigen Tage in der stets grünen-
 den und fruchtbringenden Kraft
 unsers ewigen Hohenpriesters voll-
 ende / alles / was sich wider die
 Erkenntnis GOTTES erhebet /
 mit starkem Muth und beständi-
 gen



(o)



gen Kampf des Glaubens überwin-
de / und endlich die unverwelkte
Krone der Herrlichkeit ererbe !
Solches wünschet

Ewr. Hoch-Ehrwürden

Glauchau an Halle,
den 26. Febr.
1698,

geringer Mittknecht ;

August Hermann Francke.

Wöthiger Vorbericht an
den geneigten Leser.

Est dieses gegenwärtige
Tractätlein für nemlich
dreyerley Art Leuten zu
geschrieben und zu ihrem
Nutzen eingerichtet:

(1) Denen Ungelehrten und Eins
fältigen. Denn es lehret die Erfah
rung, daß die Unwissenheit des Göttli
chen Worts so groß ist, daß, wenn man
gleich vielen die Heil. Schrift Altes
und Neues Testaments in die Hand
giebet, doch die allerwenigsten wissen,
zu welchem Zweck die Heil. Schrift
von Gott gegeben sey, und was der
Innhalt sey in dem Alten oder in dem
Neuen Testament: daher ihnen denn
vieles dunkel und undeutlich vorköm
met, werden bald verdrossen, die
Schrift zu lesen, und sehen sich nach
andern Büchern um, in welchen sie
hoffen besser fortzukommen. Solchen
nun



(0)



nun wird dieses Büchlein zu ihrem Besten dargeboten, daß sie daraus lernen können, wie sie insgemein die Heilige Schrift, und insonderheit zum Anfange die Bücher Neues Testaments, um einen rechten Grund in der Christlichen Lehre und in der Gottseligkeit zu legen, lesen sollen. Solche werden dann diese Arbeit also zu gebrauchen haben: daß sie entweder, wenn sie das Neue Testament mit ~~Gleich~~ zu lesen vornehmen wollen, vorher vor dieser Anweisung sich bedienen, und daraus verstehen lernen, welches der Zweck und die Absicht, und also auch der eigentliche Inhalt eines jeglichen Buches sey, wozu sie ein jegliches lesen, und wie sie es zur Gründung und Stärkung ihres Glaubens und zur Besserung des Lebens anwenden sollen; oder, sie können allezeit, wenn sie ein besonderes Buch oder Epistel im Neuen Testament lesen wollen, hieraus sich vorher von dem Zweck und Inhalt desselbigen belehren lassen, und dies



Diejenigen Derter, aus welchen der
Zweck eines jeden Buchs bewiesen wird,
fleißig nachschlagen und erwegen.
Doch sollen sie allezeit bedencken, daß
es mit solcher äußerlichen Wissenschaft
keines weges ausgemachet sey; als
welche auch wol ein unwiedergeborener
Mensch in sein Gehirn fassen kan; son-
dern sie müssen dieses als ein Mittel
ansehen, wodurch Gott die heilsame
Erkänntniß JEſu Christi in ihnen
pflanzen, und in ihr Herz und Sinn
geben will, daß sie Gott dienen
im neuen Wesen des Geistes, und nicht
im alten Wesen des Buchstabens.
Beides würde unverständlich gehandelt
seyn, wenn einer den Kern essen, aber
die Nuß nicht aufbeissen wolte; und
wenn einer die Nuß aufbeissen, den
Kern aber wegwerfen wolte: Das a-
ber ist der rechte Weg, so man ihm
nicht verdriessen läſſet, durch fleißige und
emſige Betrachtung des äußerlichen
zur Erkänntniß des Innerlichen zu ge-
langen, und nicht in dem äußerlichen,
son-



sondern in demselbigen, der selbst das Licht und Leben ist, nemlich in Christo Jesu, und dessen wahrhaftiger Gemeinschaft und Theilhaftigkeit, die Beruhigung seiner Seelen zu suchen. So nun die Ungelehrten und Einfältigen in diesem Tractätlein hin und wieder etwas finden mögten, welches sie nicht recht verstehen, und für sie nicht einfältig genug scheinet, (ob zwar an sich selbst nichts schweres und hohes hierinnen ist, es sey dann, daß man den Inhalt der Schrift selbst also nennete;) so können sie solches sicherlich vorbeý gehen, und sich begnügen lassen, daß sie nur daraus lernen, was der Zweck und Inhalt des Alten und Neuen Testaments, und insonderheit eines jeglichen Briefes und Buches im Neuen Testament sey, der zum wenigsten mit klaren und einfältigen Worten angezeigt wird; Das übrige ist nicht für sie geschrieben, und wird doch auch die seynigen finden, welche ihre Erbauung daraus schöpfen werden.

(2) Ende



(2) Suchet man mit diesem Traktatlein zu dienen denen Catechetis, oder allen / welche Junge oder Alte im Grunde der Christlichen Lehre zu unterrichten haben. Denn dieselbigen werden selbst befinden, wenn es ihnen anders mit ihrem catechisiren ein rechter Ernst ist, und wenn sie sich beflüssigen, das theure Wort Gottes Alten und Jungen einzuschärfen, wie sehr es in diesem Stücke fehle, und wie wenig sich die Leute in die Heilige Schrift und deren rechten Gebrauch zu schenken wissen. Daher ihnen nun dieses zu statuten kommen mag, ihre Untergebene einfältiglich zu unterrichten, von dem Zweck und Inhalt der Heiligen Schrift: und weil man es noch zur Zeit nicht wohl dahin bringen kan, daß sich die Leute die ganze Bibel anschaffeten, und man sich mehrentheils begnügen muß, wenn sie nur erstlich, insonderheit die Kinder, das Neue Testament fleißig lesen und handeln, (daher einige ohne allen Grund lästern, daß man das

das

das Alte Testament gar verwürfe;) so wird ihnen dann dieses Büchlein insonderheit dazu dienen, daß sie bey denen Gemüthern eine Lust und Liebe erwecken zur fleißigen Lesung des Neuen Testaments, und ihnen einen Vor- schmack geben von der göttlichen Lehre, so darinnen enthalten ist, wodurch denn auch eine desto grössere Begierde und Verlangen bey ihnen wird ange- zündet und erwecket werden, die ganze Bibel mit Fleiß zu lesen. Zu solchem Ende dienten vormals sonderlich die Marginalia, welche leichtlich in Fragen funten eingerichtet werden: da denn ein ieglicher selbst urtheilen können, was zur einfältigen und kurzen Antwort aus dem Büchlein genug wäre, weil ja nicht alles sich für Kinder und Ein- fältige schicket, noch ihnen nöthig ist; In dieser fünften Edition aber kömmt noch hinzu ein kurzer Auszug solcher Fragen und Antwort; damit denen Catechisirenden ihre Arbeit desto leicht- er gemacht werde. Weiß nun einer
seine



seine Untergebene auf eine bessere und
deutlichere Art zur gründlichen For-
schung der heiligen Schrift anzuwei-
sen, so werde der Name des Herrn
in solcher Gabe gepriesen: mir aber
wirds desto grössere Freude seyn, so
Gott einem eine vollkommenerere Gabe
verliehen, und er dessen, was mir der
HERR gegeben, (dafür ich ihn de-
müthig preise) nicht bedarf; Wenn
nur Gottes Wort in der Furcht Got-
tes und zur Erbauung getrieben, und
gehandelt wird, es geschehe auf was
Art und Weise es immer wolle, so wird
es Gott nicht ohne Segen seyn lassen.
Diejenigen aber, so es zu gebrauchen
gedencken, werden wohl thun, wenn sie
vorhero, ehe sie dieses mit ihren Unter-
gebenen zu handeln fürnehmen, ihnen
wohl bekant machen den einfältigen
Unterricht / wie man die heilige
Schrift zu seiner wahren Erbau-
ung lesen solle: wie solcher vor einiger
Zeit in einem einigen Bogen verfasset,
und allhier ediret ist: Denn darinnen
sind



sind die nöthigsten Regeln, so zur erbaulichen Lesung der heiligen Schrift gehören, begriffen, welche in diesem Tractätlein vorausgesetzt werden.

(3) Ist auch fürnemlich mit diesem Tractätlein gesehen auf den Nutzen der Studiosorum Theologiae. Denn da ist in dem Studio Hermenevticæ Sacrae nichts nöthiger und nützlicher, als daß man den Scopum oder End-Zweck einer jeglichen Rede erkenne; und ist in der manuductione ad lectionem Scripturæ S. erinnert worden, daß der allerleichteste Weg zu solcher Erkänntniß sey, wenn einer, der sich länger in der Lesung der heiligen Schrift geübet, den Zweck eines jeglichen Buchs mit deutlichen Worten vor Augen legete. Solches wird nun mit dieser Arbeit fürnemlich, so viel das Neue Testament betrifft, intendiret, und zugleich ein deutlicher Unterricht gegeben, wie man selbst aus guten und gewissen Gründen den Zweck eines jeglichen Buches recht erkennen solle, u. wie die Erkentniß solches Zwecks
in



(8)



in einem jeglichen Buche eine nützliche
Anleitung sey, das Buch zu desto mehrer
Erbauung zu lesen. Es ist Studios Theolo-
giae diese Erkantniß so nöthig, daß sie
ohne derselbigen nichts gewisses und
gründliches in ihrem Studio Theologico
lernen können; und können sie sich versie-
chern, so sie sich fleißig darinnen üben,
daß sie auch ihr Lebenlang in der Be-
trachtung und Abhandlung der Bibli-
schen Texte dessen werden zu genießen
haben: Wenn sie ihnen dann diese kur-
ze Einleitung wohl bekandt gemacht,
werden sie ihnen folgendes auch desto bes-
ser zu Nutz machen können, was der theu-
re D. Martinus Chemnitius von eben dieser
Sache geschrieben, in seinem Examine
Conc. Trident. Edit. Francof. 1574. p. 8. lqq.
Gott gebe uns allen, daß wir seine Er-
kentniß nicht in hohen Worten mensch-
licher Weisheit, sondern mit einfälti-
gem Herzen in dem Worte seiner
Wahrheit suchen, und durch Kraft und
Beweisung seines Geistes erlan-
gen! Amen!

S. I. Die



S. I.

Die Heil. Schrift Die Er-
mit rechtem Nutzen k ntniß
und zu seiner Er- der Absicht
bauung, insonder- und des
heit aber zum gewissen zwecks eis-
Wachsthum in der Erk nt- ist ein
niß der seligmachenden Leh- H lfs-
re, zu lesen / ist kein gerin- Mittel die
ges H lfs- Mittel / das selbst zu
man den eigentlichen End- verstehen.
zweck / warum ein jedes
geredet sey, recht verstehe / und nach
solchem Endzweck den Verstand ei-
nes jeglichen Textes untersuche und
beurtheile : dabey doch andere zur
Auslegung Heil. Schrift dienliche
Mittel nicht auszuschliessen sind.

2

S. 22

Der
Zweck ei-
nes jeg-
lichen
Buchs §.
Schrift
zu erken-
nen.

Daher kan einem Ein-
fältigen, der begierig ist die
Heil. Schrift zu seiner
Erbauung in Gott zu les-
sen, nicht wenig damit ge-
dient werden, so man ihm
den Zweck und die Ab-
sicht eines jeglichen Buchs der
Heil. Schrift deutlich vor Augen stel-
let: Denn wo dieser nur erst deutlich
erkant wird, da läßt sich hernach
leichter verstehen, welches in einem
jeden besondern Texte der Zweck
und die Absicht der Männer Got-
tes sey; sintemal der Zweck eines be-
sondern Texts allezeit mit dem Zweck
eines ganzen Buchs verknüpft ist.

§. 3.

Der End-
zweck der
ganzen §.
Schrift
insge-
mein.

Zwar wird uns der
Zweck der ganzen Heil.
Schrift in vielen Sprü-
chen deutlich genug vor-
ge-

gestellet, 3. E. Röm. XV.4. Was
 zuvor geschrieben ist / das ist uns
 zur Lehre geschrieben / auf daß
 wir durch Geduld und Trost der
 Schrift Hoffnung haben: Und
 2 Tim. III. 15. 16. 17. Weil du von
 Kind auf die 2. Schrift weissest/
 kan dich dieselbige unterweisen
 zur Seligkeit durch den Glauben
 an **ESUS CHRISTO JESU**:
 Denn alle Schrift von **GOTT**
 eingegeben / ist nützlich zur Lehre / zur
 Straffe / zur Besserung / zur Züch-
 tigung in der Gerechtigkeit / NB!
 daß ein Mensch Gottes sey voll-
 kommen / zu allem guten Werk
 geschickt. Offenbar ist es / daß an
 diesem und dergleichen Orten nicht al-
 lein von dem Nutzen / sondern auch von
 dem Zweck der Heil. Schrift gehan-
 delt werde / und erhellet daraus / daß
 solcher Haupt-Zweck sey: unsere
 Selig-

Seligkeit; und weil die Seligkeit allein durch den Glauben an Jesum Christum erhalten wird, daß daher hiernächst auch der Zweck der Heil. Schrift sey: der Glaube an Jesum Christum. Weil aber auch ein wahrer seligmachender Glaube nicht seyn kan ohne Buße und gute Früchte: So ist alle Schrift zu dem Ende gegeben, daß sie nützlich sey 1. zur Lehre, 2. zur Straffe, 3. zur Besserung, 4. zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, und 5. zum Trost, Röm. XV. 4. und zwar, daß ein Mensch Gottes sey vollkommen zu allem guten Werck geschickt, und damit wir unter allem Creuz und Trübsal die Hoffnung des ewigen Lebens feste behalten.

Die Heil. Schrift dem Inhalt nach getheilet in Gesetz und Evangelium. Es wird aber wiederum die ganze Heilige Schrift ihrem Inhalt nach getheilet in zwey

zwey Theil, nemlich in Gesetz und Evangelium. Nicht ist das Alte Testament allein Gesetz, noch das Neue Testament allein Evangelium; sondern beydes, Gesetz und Evangelium, findet sich im Alten und auch im Neuen Testament. Denn das Gesetz ist die Lehre Gottes Beschreibung von alle dem, was Gott von uns wil gethan und gelassen haben: Das Evangelium aber ist die Lehre von der Gnade Gottes in Christo Jesu, deren wir durch den Glauben theilhaftig werden. Und wird jenes Gesetz genennet, weil uns Gott darinnen setzet, was unsere Pflicht und Schuldigkeit ist gegen Ihn und den Nächsten: dieses Evangelium, d. i. eine fröliche Botschaft, weil es lauter tröstliche

und liebreiche Verheißungen mit
sich bringet. Einfältige mögen die-
sen Unterscheid also mercken, daß,
wo sie in der Heil. Schrift etwas
finden, da es heisset: Du solt dieses
thun / oder jenes lassen / da ist
es das Gesetz; wo aber etwas ver-
heissen wird um Christi willen aus
Gnaden, da ist es Evangelium. In
dem Evangelio wird gehandelt von
der Liebe Gottes gegen uns;
In dem Gesetz von unserer Liebe
gegen Gott und den Nächsten;
Daher einige jenes nennen eine zu
uns herabsteigende / dieses eine zu
Gott aufsteigende Liebe.

S. 5.

Der End-
zweck des
Gesetzes
und des
Evange-
lii zu er-
kennen.

So ist nun nützlich /
daß man so wol vom
Gesetz als vom Evange-
lio den rechten Zweck und
die rechte Absicht erkenne.
Kürzlich; Der End-Zweck
des

des Gesetzes ist (1) Damit äußerliche Zucht in dem gemeinen Leben erhalten werde; (2) Damit wir, was Sünde sey, und wie schwer GOTT darüber zürne, lernen erkennen; (3) Damit wir eine Regel und Richtschnur haben, nach dem Willen GOTTes in guten Werken zu wandeln; (4) daß es uns ein Zuchmeister sey auf CHRISTUM / oder wenn wir den Fluch des Gesetzes hören, und keine Möglichkeit bey uns finden das Gesetz zu erfüllen, daß wir dann lernen zu CHRISTO fliehen, und bey Ihm die Seligkeit suchen. Gar nützlich ist, daß in dem Catechismo Herrn Doct. Speners bey ein jedes Gebot insonderheit der eigentliche Zweck und die Absicht gesetzt ist: da man sich disfalls zu erhalten hat, indem es nicht wenig Licht giebet, den wahren Verstand des Gesetzes zu erkennen. Der Zweck aber des Evangelii ist,

A 4

daß

daß wir glauben / JESUS sey
Christ der Sohn Gottes / und
daß wir durch den Glauben das
Leben haben in seinem Namen.
Joh. XX. 31.

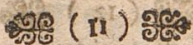
§. 6.

Die Heil.
Schrift
wird ge-
theilet in
das Alte
und Neue
Testa-
ment.

Sonst wird die Heilige
Schrift in zwey Theile
getheilet / nemlich in die
Bücher Altes und Neues
Testaments. Beyde sind
das theure Wort Gottes,
und ist keines zu verachten.
Weil aber die Schrift des Neuen
Testaments uns die Erkänntniß
unsers HERRN JESU CHRISTI,
und die ganze Lehre von der Gott-
seligkeit am deutlichsten und klä-
resten vor Augen leget, ja gleichsam
der Schlüssel ist zu dem Alten Tes-
tament: thun Einfältige nicht
unrecht, daß sie sich solches für-
nemlich zu erst wohl bekant ma-
chen

chen, und so dann auch in der Schrift
des Alten Testaments fleißig forschen:
wiewol auch dieses nicht ungereimt,
sondern vielmehr wohl gethan ist,
wenn man die Kinder und Einfälti-
gen in der Zeit zur Lesung des Alten
Testaments anführet, und ihnen
den Inhalt desselbigen wohl bekant
machet, wie etwa Vitus Dietericus
in seinen Summarien, welche La-
teinisch und Teutsch ediret, auch
bey einigen älteren Editionen der
Bibel beygedrucket sind, derglei-
chen Absicht mag gehabt haben
Denn weil das Alte Testament im-
mer in dem Neuen Testament an-
geführt wird, und sich aller Or-
ten darauf beziehet, kommet der-
gleichen vorhergehende Durchlesung
des Alten Testaments dem Leser des
Neuen gar wohl zu statten.

§. 7.
Das neue Für dieses mal aber ist
Testament unser Absehen fürnemlich
 wird in auf das Neue Testament
 dreyerley gerichtet. Solches wird
 Bücher abgetheilet. nun in dreyerley Bücher
 getheilet. abgetheilet, (1) in die histo-
 rischen / (2) in die Bücher der Apo-
 stel / (3) in das Prophetische.
Die Historischen sind die vier Evans-
 gelisten, und die Geschichten der Apo-
 stel. **Die Brieffe der Apostel**
 sind die Episteln Pauli, nemlich
 an die Römer/
 2. an die Corinthen/
 an die Galater/
 an die Epheser/
 an die Philipper /
 an die Colosser /
 2. an die Thessalonicher/
 2. an den Timotheum /
 an Titum /



(11)

an Philemon/
an die Ebräer.

Die 2. Episteln Petri.

Die 3. Episteln Johannis.

Die Epistel Jacobi.

Die Epistel Judä.

Die Epistel an die Ebräer ist in unsern teutschen Bibeln nicht bey die übrigen Episteln Pauli gesetzt, weil sein Name nicht dabey stehet; und obwol aus andern gnugsamen Kennzeichen zwar geschlossen wird, daß sie von Paulo geschrieben sey, ist sie doch daher erst von einigen in Zweifel gezogen worden, ob sie dem Paulo zugehöre. Hierbey ist auch dieses nicht obenhin anzumercken, daß keines Weges die Episteln Pauli in solcher Ordnung der Zeit geschrieben sind, wie sie jetzt unter den Büchern Neues Testaments auf einander folgen. Ludovicus Capellus in seiner Historia Apostolica hat sie gar sehr also geordnet: Die beyden

A 6

an

an die Thessalonicher, an Titum,
an die Galater, die beyden an die
Corinthier, die 1. an Timotheum,
an die Römer, Philipper, die Co-
losser, an Philemon, an die Ephe-
ser, Ebräer, die andere an Timo-
theum. Wer dieses nicht in acht
nimmet, wird leichtlich in vielen
Stücken irren, und z. E. den
Schiffbruch Pauli 2 Cor. XI. er-
klären aus Actor. XXVII. da doch
diese Epistel viel eher geschrieben
worden: Hingegen kan diese An-
merckung in vielen ein klares Licht
geben.

Das Prophetische Buch ist die Offenbarung S. Johannis.

§. 8.

Endzweck
der Evan-
gelischen
Historien.

Der End- Zweck und
die Absicht / warum
die Evangelisten ihre
Evangelischen Historien
Geschrieben / erhellet am besten aus
dem

dem bereits zum theil angeführten
 Spruch Joh. XX. 30. 31. Auch viel
 andere Zeichen thät IESUS vor
 seinen Jüngern / die nicht geschrie-
 ben sind in diesem Buch: Diese az-
 ber sind geschrieben / daß ihr gläu-
 bet / IESUS sey Christ / der
 Sohn GOTTes / und daß ihr
 durch den Glauben das Leben
 habe in seinem Namen; Welches
 dann auch der Zweck ist des ganzen
 Evangelii von Christo. Noch ge-
 nauer aber sehet Lucas seinen Zweck,
 warum er sein Evangelium geschrie-
 ben; welches in gewisser Masse auch
 von den übrigen gesagt werden mag,
 wenn er also anfähet: Sientemal
 sichs viel unterwunden haben / zu
 stellen die Rede von den Geschich-
 ten / so unter uns ergangen sind;
 wie uns das gegeben haben / die
 es von Anfang selbst gesehen /
 und Diener des Worts gewesen
 sind;

sind ; habe ichs auch für gut angesehen / nachdem ichs alles von Anbegin erkundet habe / daß ichs zu dir / mein guter Theophile / mit Fleiß ordentlich schriebe / NB. auf daß du gewissen Grund erfahrest der Lehre / von welcher du unterrichtet bist. Luk. 1. 1. - 4. Dahin auch einiger massen gehören möchte, was Ebr. 11. 3. stehet: Wie wollen wir entfliehen / so wir eine solche Seligkeit nicht achten ; welche / nachdem sie erstlich geprediget ist durch den Herrn / ist sie auf uns kommen / durch die / so es gehöret haben &c. Daraus zum wenigsten erhellet, daß auch **GOTT** diesen Zweck gehabt, daß die von Christo geschehene Verkündigung unserer Seligkeit durch dessen getrene Zeugen fortgepflanzt werde auf die Nachkommen / und zwar um desto

desto sicherer durch schriftliche
Nachricht, damit man sich desto
weniger eines menschlichen Zu-
sages zu befahren hätte. Von
welcher abgezielten Gewißheit auch
nicht allein Lucas an erwehntem
Ort, sondern auch Johannes zeu-
get cap. XXI v. 24. Diß ist der
Jünger / der von diesen Dingen
zeuget / und hat diß geschrieben /
und wir wissen / daß sein Zeug-
niß wahrhaftig ist. In wel-
chem Orte er auch die Ursache zu
erkennen giebet, warum viel ande-
re Dinge, die Iesus gethan hat,
nicht aufgezeichnet sind. Es sind /
spricht er, (v. 24.) auch viel andere
Dinge / die Iesus gethan hat /
welche / so sie solten eins nach
dem andern geschrieben werden /
ächte ich / die Welt würde die
Bücher nicht begreifen / die zu
beschreiben wären ; Daß also

um

um menschlicher Schwachheit willen
das übrige nicht aufgeschrieben, und
aus Heil. Nath. Ottes nur dasjeni-
ge genommen worden, was zur Ver-
kündigung Jesu Christi und des
Worts der Gnaden gnugsam erach-
tet ist. Es ist zwar nicht alles, was
der Herr Christus gethan hat/
beschrieben: was aber geschrieben
ist, haben die Heil. Apostel für
gnugsam gehalten/ uns in der Le-
re und in dem Leben zu unterrich-
ten / spricht Cyrillus.

§. 9.

Alter vier. Demnach ist in so weit
Evangelisten ein End-Zweck und Ab-
ein Zweck. sieht aller vier Evangelis-
ten, nemlich zu beschreiben, was
Jesus angefangen beyde zu thun
und zu lehren / bis an den Tag/
da Er aufgenommen worden /
Actor. I, 1, 2, damit wir dadurch
an

an Christum glauben und ewig
selig werden möchten; Es sey
denn, daß man in diesem und jenem
Evangelisten noch einen besondern
Zweck beobachten wolte, Besonderer
als daß Lucas / wie er im Zweck des
Anfange selbst meldet, sich Evangeli-
sonderlich beflissen, alles sten Lucā,
in richtige Ordnung zu bringen /
wie eines nach dem andern erfolgt,
und also auch ausführlicher ein und
anders beschreibet: Jo. und Johan-
hannes aber, nach dem nis.
Zeugniß der Alten, sonder-
lich sein Evangelium zur Beweisung
der Göttlichen Natur Christi ge-
schrieben, und von wegen solches
Zwecks viele Tiedel und Thaten
Christi erzehlet, aus welchen wir
die Göttliche Herrlichkeit Christi klä-
rer als aus den andern Evangeli-
sten erkennen können; auch wolhin-
gegen ein und anders übergeheth, wel-
ches die andern gedencen.

§. 10.

Der
Zweck der
Evangelis-
schen Hi-
storien
wird nicht
ohne Nu-
zen betrach-
tet.

Wenn solcher Zweck der
Evangelisten nun recht be-
obachtet wird, hat es gros-
sen Nutzen, so oft man die
Evangelisten liest, oder
einen besondern Text aus
denselben betrachtet: (1)
Daß man das Leben uns-
ers Herrn Jesu Christi ihm
desto mehr bekannt zu machen su-
che; weil GOTT der Allerweiser-
ste nöthig erachtet, zu dessen richtiger
Beschreibung vier seiner getreuen
Knechte mit seinem Heil. Geiste aus-
zurüsten, damit uns ja solches allers-
vollkommenste Muster mit lebendis-
gen Farben vor Augen gemahlet, und
tief in unsere Herzen gedrucket wer-
de. (2) Daß man sich nicht begnügen
lasse, die blossen Historien ins Gedäch-
niß zu fassen, sondern, daß man durch
die

die Schriften der Evangelisten seinen Glauben an den **HERREN** **JESUM** recht gründe und befestige, und also durch denselbigen Glauben die Hoffnung der ewigen Seligkeit fest bewahre. (3) Daß man auch solchen seinen Glauben desto eifriger in der Nachfolge des **HERREN JESU** beweise; wie nicht allein die Evangelisten selbst hin und wieder mit den Worten des **HERRN JESU** melden, daß dieses der Zweck sey ihrer Erzählungen, als Joh. XIII. 15. cap. XV. 17. 18. 19. 20. &c. sondern auch die Apostel fleißig darauf weisen, 1. E. Röm. XV. 3. 2. Cor. VIII. 9. Phil. II. 5. Col. III. 13. 1. Petr. II. 21. 22. 23. cap. IV. 1. 2. 1 Joh. II. 6. (4) Daß man auch die *Harmonie* oder *Einstimmung* der Evangelisten nicht verachte, so wol in der Sache selbst, als in der historischen Ordnung. (5) Daß man insonderheit sich
in

in der Lehre von der Person und dem Amt unsers Herrn Jesu Christi recht gründe und bevestige / welches dann desto besser geschiehet, wenn man gewahr wird, daß in allen Geschichten und Neden dieses der Zweck sey, daß die Herrlichkeit Jesu Christi offenbaret werde.

§. II.

Endzweck der Apostel: Geschichte. Der Zweck und die Absicht Lucæ in Beschreibung der Apostel: Geschichte.

Geschichte ist zum Theil aus dem Anfange seines Evangelii, wenn es mit Act. I. v. I. zusammen gehalten wird, zu ersehen: nemlich, daß er die Evangelische Erzählung fortsetze, und nun auch ferner ordentlich beschreibe, wie es nach der Sammelreise Jesu Christi ergangen sey / und wie die Christliche Kirche durch die Apostel des Herrn

Herrn gepflanget worden / und
 Gott derselben Lehre mit Zei-
 chen und Wundern bekräftiget /
 und mit Austheilung des Heil-
 igen Geistes / nach seinem Willen,
 Ebr. II. v. 4. Doch ist hiebey wohl zu
 beobachten, daß der Zweck Luca
 nicht sey, die Geschichte aller und jeder
 Apostel zu beschreiben, als wel-
 chem er sonst keines Weges ein Ge-
 nügen würde gethan haben: son-
 dern, daß er zwar den Anfang der
 Christlichen Lehre, durch das Wort
 der Apostel nach der Ausgießung
 des Heil. Geistes, so wol unter den
 Jüden als unter denen Heyden
 beschreibet; darnach aber, als ein
 Gefehrte des Pauli, (wie daher
 sonderlich angemercket wird, daß
 er selbst zu verstehen gebe, wann er
 dem Paulo zugesellet worden, in-
 dem er sonst immer als in der dritten
 Person von Paulo und seinen Ge-
 feherten redet, aber c. XXI. v. 10. II.
 in

in der ersten Person redet, und also sich selbst mit einschliesset) sich besonders zu den Geschichten dieses Apostels wendet. Daß nach dem grössern Theil dieses Büchlein könnte genennet werden: die Geschichte des Apostels Pauli. Solche Beschreibung aber hat er also eingerichtet, daß man allenthalben wohl daraus sehen kan, daß sein Zweck nicht die blosser Erzählung der Geschichte gewesen sey, sondern dadurch zu bekräftigen den Glauben an den **HEILIGEN JESUM**, und die Weisheit, Gottseligkeit, Andacht, Glauben, Liebe und Geduld, so wol der Apostel des **HEILIGEN**, als derer, so gläubig worden, vorzustellen, und die Wunder Gottes in Fortpflanzung seines Worts, und Beschützung und Errettung der Seinigen zu preisen. Wer nun auf

auf diesen heiligen Zweck in den Apostel-Geschichten siehet, der wird den Finger des Heiligen Geistes in allen Reden und Erzählungen viel besser erkennen, und desto leichter in einem jeden seine Erbauung finden, und solche als das fürnehmste Buch achten, daraus man die rechte Lauterkeit des ersten Christenthums in Lehre und Leben zu erkennen hat. Ja es ist wohl zu behalten, daß, wie die Bücher Moses sind vor der ganzen Bibel / als aus welcher Quelle die andern alle geschöpffet / und wie diese und die übrigen historischen Bücher / vor den Propheten und Psalmen: also die Evangelisten und Apostel-Geschicht / und insonderheit diese letztere vor den Brieffen der Aposteln seyn / als eine Fackel / welche dem Leser den Weg anzeigen / daß er so wol

wol

wol den Zweck und die Absicht /
in einer jeden Epistel / als auch
den Inhalt und die Umstände
recht vernehmen könne.

§. 12.

Zweck der
Episteln
Pauli ins.
gemein. Von den Briefen
des Apostels Pauli ist
insgemein zu behalten /
daß deren Zweck mit seinem
Nute gar eigentlich überein-
stimme ; nemlich daß er das
Geheimniß von Christo kund
mache / wie er selbst solches andeu-
tet Eph. III. Und weil sonderlich
zu derselben Zeit unter Juden und
Heyden der Streit war von der
Rechtfertigung / von den Wer-
cken des Gesetzes / von dem Vor-
zuge des Jüdischen Volcks vor
denen Heyden / und was dahin
gehört : so gehet auch der Zweck
und die Absicht des Apostels
in

1001

in seinen meisten Brieffen dahin;
 daß er von diesen Dingen klaren
 Unterricht gebe: Und kan
 dem Leser der Episteln Pauli fürnemlich
 dienen, daß er die Apostel-
 Geschichte / und in denselben
 für allen das 15. Capitel fleißig
 lese / als in welchem der rechte Ur-
 sprung solches Streits enthalten
 ist. Hiernächst dienet auch nicht
 wenig in allen Episteln den rechten
 Zweck des Apostels zu beobachten,
 wenn man an dem Apostel
 insonderheit drey Stücke drey
 wahrnimmt: Erstlich, daß Stücke
 er den wahren seligmachenden
 Glauben und die paulo
 Rechtfertigung eines ar. sonderlich
 men Sünders vor GOTT zu beob-
 mit großem Ernst treibet;
 achtet; / und gar deutlich
 ausleget; also, daß diese Gabe in
 ihm vor allen andern Aposteln her-
 vor leuchtet. Zum andern, daß
 B er

er sehr herzliche und recht mütterliche Liebe gegen die Gemeinden getragen / und daher auch in solchem Ueberfluß der Liebe stets gegen sie ausfließet, obwohl nicht ohne heiligen Eifer und Ernst, wenn das Böse an ihnen zu bestraffen gewesen. Zum dritten, daß er allenthalben grosse Weisheit / Behutsamkeit und Fürsichtigkeit gebrauchet / wo entweder etwas Gutes zu erhalten / oder Friede und Einigkeit zu machen / oder die Mißbräuche bey den Gemeinden zu straffen / fürgefallen. Daß er wol einem getreuen Gärtner gleich ist, der allen Segen allein von der Güte des Himmels erwartet, und doch mit herzlichster Lust und Liebe des Gartens wartet und pfleget, und keiner Arbeit schonet zu pflanzen und zu begießen, und das Unkraut auszuräumen, und mit

mit aller Fürsichtigkeit die zarten
Pflanzen für schädlichen Zufällen
in acht nimmet und verwahret.
Aus diesen Eigenschaften des Apo-
stels fließen viele Neden; und wo
man von Gott die Gnade hat dies
se recht einzusehen, kan man die Abs-
sicht seiner Worte zum östern viel
leichter und mit weit grösserm Mus-
sen erkennen. Und solches dienet
dann auch darzu, daß man den heis-
ligen Fußstapffen des Apostels desto
besser nachfolgen, und seinem Glau-
ben an den HERRN JESUM,
seiner brünstigen Liebe, durch wel-
che er sich gelitten bis an die
Bande / als ein Ubelthäter / und
alles erduldet um der Auser-
wählten willen / aufdaß auch
sie die Seligkeit erlangen möch-
ten in Christo JESU mit ewiger
Herrlichkeit / 2. Timoth. II. 9. 10.
und seiner mit grosser Demuth

verbundenen Weisheit in der Furcht
des HErrn nachstreben könne.

§. 13.

Endzweck
und Absicht der
Epistel
an die
Römer.

In der Epistel an die
Römer ist der Zweck des
H. Apostels, daß er denjenigen / welche aus
dem Jüden- und Heyden-
thum zum Christenthum
bekehret waren / beweise und
dardue / daß sowol Jüden als
Heyden / ehe sie zu Christo kom-
men / alle unter der Sünde und
dem Zorn Gottes liegen / und ge-
recht werden ohne des Gesetzes
Werck / allein durch den Glauben.
Und weil solches insonderheit
wider die Jüden, so der Gerechtigkeit
des Gesetzes nachjageten, gerichtet
war, so sind auch die Beweis-Grün-
de, und die Einwürffe, welche er be-
antwortet, mehrentheils solcher Art,
daß er dadurch den Irrthum der
Jü-

Juden, welche auf die Gerechtigkeit der Werke fielen, wegnehme: dabey er aber auch gleichwol, weil der Streit zwischen Heyden und Juden war, nicht vergisset, die Heyden für aller Verachtung der Juden, und insgemein die Starcken für der Geringachtung der Schwachen zu warnen, und also an beyden Seiten die wahre Einigkeit des Glaubens und das Band der ungesärbten Bruder-Liebe anzubefehlen. Aus dieser Absicht muß nicht allein der Anfang der Epistel bis an das 9te Capitel, sondern auch das 9. 10. und 11te Capitel beurtheilet werden, dadurch es denn auch viel leichter zu verstehen ist, als wenn man dafür hält, daß der Apostel in dem 9ten Capitel zu seinem eigentlichen und fürnehmsten Zweck habe, von der Gnadenwahl zu handeln: Ja auch eben um des obberührten Zwecks willen setzet der Apostel so viele nachdrückliche Ermahnungen

in dem 12. 13. 14. und 15. Capitel hin-
zu. Weil aber diese Epistel den rech-
ten Haupt-Articul der Christlichen
Lehre betrifft, so kommet es daher,
daß dieselbige einen so ordentlichen
und deutlichen Begriff der gangen
Christlichen Lehre in sich fasset.

Wer nun diesen Zweck des
Apostels in Lesung der E-
pistel an die Römer fleißig
in acht nimmet: der wird
(1) dieselbe sonderlich lieb
gewinnen, und sich dadurch
in dem Grunde seiner Seligkeit fein
wohl zu gründen trachten; Wie
denn ein jeder sehr wohl thun würde,
wenn er die Epistel an die Römer
als ein tägliches Hand-Büchlein im-
mer triebe, und damit umginge in
der Furcht Gottes und mit fleißigem
Gebet. Es würde gewiß solches ein
kräftiges Mittel seyn, gegen man-
chen Wind der Menschen-Lehre und
Unfechtung feste zu stehen. (2) Wird
einer dann den damaligen Streit
zwischen

zwischen den Jüden und Heyden, vor dem heutigen, zwischen denen Evangelischen und Papisten, oder zwischen denen Evangelischen und Socinianern desto deutlicher unterscheiden, oder auch, worinnen solche heutige Streite mit jenen über ein kommen, erkennen. (3) Dabeyro auch besser erkennen, wie er die Beweis-Gründe des Apostels zu seiner Stärkung und jener Widerlegung, ohne Verdrehung der eigentlichen Absicht des Apostels, recht gebrauchen könne. (4) Die herrliche Verbindung der ganzen Epistel desto deutlicher erkennen, und also auch die treffliche Harmonie oder Verknüpfung der ganzen Christlichen Lehre desto besser fassen. Wie auch (5) den ganzen Grund und die rechte Ordnung der Menschen, und aus welcher Quelle alle wahre Gottseligkeit bey dem Menschen fließen müsse, und wie der wahre seligmachende

ehende Glaube die Buße und ein heiliges Leben mit sich führe, desto klarer verstehen lernen. Es kan Anhängern die Borrede Lutheri über diese Epistel nicht genug recommendiret werden, als worinnen dieses alles fein aufgezeichnet ist.

§. 14.

Zweck der ersten Epistel an die Corinthier aus seinen eigenen Worten zu erkennen.

In der ersten Epistel an die Corinthier ist der Zweck des Apostels aus seinen eigenen Worten und Erzählungen genugsam offenbar. So spricht er Cap. 1. v. 10. 11. 12. Ich ermahne euch / lieben Brüder / durch den Namen unsers HERREN JESU CHRISTI / daß ihr allzumal einerley Rede führet / und laßet nicht Spaltung unter euch seyn / sondern haltet fest an einander in einem

nem Sinn / und in einerley Mey-
nung. Denn mir ist vorkom-
men / lieben Brüder / durch die aus
Cloes Gefinde / von euch / daß
Zanck unter euch sey. Ich sage
aber davon / daß unter euch einer
spricht: Ich bin Paulisch / der an-
dere / ich bin Apollisch / der dritte /
ich bin Kephsich / der vierte / ich
bin Christisch. Und Cap. IV. v.
17. 18. 19. Aus derselben Ursache
habe ich Timotheum zu euch ges-
sandt / welcher ist mein lieber und
getreuer Sohn in dem **HERREN** /
daß er euch erinnere meiner
Wege, die da in **CHRISTO** sind /
gleich wie ich an allen Enden / in
allen Gemeinden lehre. Es blä-
hen sich etliche auf / als würde
ich nicht zu euch kommen. Ich
wil aber kützlich zu euch kom-
men / so der **HERRE** wil / und er-
lernen nicht die Worte der Auf-
B 5 geblas

geblasenen / sondern die Brast.
 Und Cap. V, v. 1. 2. Es gehet
 ein gemein Geschrey / daß Sure-
 rey unter euch ist / und eine sol-
 che Surerey / da auch die Hey-
 den nicht davon zu sagen wissen /
 daß einer seines Vaters Weib
 habe ; Und ihr seyd aufgeblas-
 sen / und habt nicht vielmehr
 Leide getragen / auf daß / der
 das Werck gethan hat / von euch
 gethan würde. Und Cap. VI, v. 1.
 Wie darff jemand unter euch /
 so er einen Handel hat mit ei-
 nem andern / hadern vor den
 Ungerechten / und nicht vor den
 Heiligen ? Und Cap. VII, v. 1.
 Von denen ihr aber mir ges-
 schrieben habet / antworte ich ;
 Es ist dem Menschen gut / daß er
 kein Weib berühre. Und Cap.
 VIII, v. 1. Von dem Gözen-Opf-
 fer aber wissen wir ; denn wir
 haben

haben alle das Wissen. Das Wissen bläset auf / aber die Liebe bessert. Und Cap. XI. v. 2. Ich lobe euch / lieben Brüder / daß ihr an mich gedendet in allen Stücken / und haltet die Weise / gleichwie ich euch gegeben habe. Und v. 17. 18. Ich muß aber diß befehlen / ich kann nicht loben / daß ihr nicht auf bessere Weise / sondern auf ärgere Weise zusammen kommt. Zum ersten / wenn ihr zusammen kommt in der Gemeinde / höre ich / es seyn Spaltungen unter euch. Und v. 21. So man das Abendmahl halten sol / nimmt ein jeglicher sein eigenes vorhin / und einer ist hungerig / der ander ist trunken. Und Cap. XII. v. 1. Von den geistlichen Gaben aber will ich euch / lieben Brüder / nicht verhalten.

B 6

Und

Und v. 31. Strebet aber nach
den besten Gaben / und ich will
euch noch einen köstlichen Weg
zeigen. Und Cap. XIV. v. 1. Stre-
bet nach der Liebe / fleißiget euch
der geistlichen Gaben / am mei-
sten aber daß ihr weissagen mö-
get. Und Cap. XV. v. 1. Ich er-
innere euch aber, lieben Bräu-
der / des Evangelii / das ich
euch verkündiget habe / welches
ihr auch angenommen habet / in
welchem ihr auch stehet. Und v.
12. So aber Christus geprediget
wird / daß er sey von den Todten
auferstanden / wie sagen denn
etliche unter euch / die Aufer-
stehung der Todten sey nichts?
Und Cap. XVI. v. 1. Von der
Steuere aber / die den Heiligen ge-
schicht / wie ich den Gemeinden
in Galatia befohlen habe / also
thut auch ihr. Man muß sich
nicht verdriessen lassen, diese Dertter
mit

mit Fleiß zu erwegen, so man den eigentlichen Zweck und die Absicht des Apostels in diesem Send-Schreiben an die Corinthier recht erkennen will. Denn es sind zweyerley Arten der Briefe Pauli. In etlichen treibet er nur eine Sache, und da lästet sichs kurz zusammen fassen; als in der Epistel an die Galater, an die Epheser, und an die Römer; In etlichen aber hat er vielerley Sachen vor sich, von welchen er handelt, und da muß man eine jede besonders erwegen; wie eben dahin diese erste Epistel an die Corinthier gehöret. So erbhellet nun aus diesen angezogenen Dertern, wie der heilige Apostel eine so gar genaue und eigentliche Kundschaft gehabt von dem Zustand der Corinthischen Kirchen, und von allen dero selbigen Fehler und Gebrechen, und wie die Corinthier selbst an ihn geschrieben und seinen Apostolischen

Ausspruch in einigen wichtigen Dingen erfordert. Daher er denn Gelegenheit genommen, nicht allein auf ihr Schreiben zu antworten, sondern auch, so viel ihm über dieses kund worden von dem Verderben, so auf mancherley Weise unter ihnen bereits eingeschlichen, sie darüber zu erinnern, zu bestrafen, und auf einen bessern Weg zu weisen, und dieses nicht allein in unterschiedlichen Unordnungen und groben Lastern, sondern auch in Ketzerey und Irrthum, als, von der Auferstehung der Todten; ja auch den Timotheum zu ihnen zu senden, der an seiner statt alles wiederum in guten Frieden, Ruhe und Ordnung setzen möchte.

In Summa: Es ist der Zweck des Apostels in diesem Brieff, daß er eine anfänglich zu EKRISTO bekehrte, aber wiederum sehr zerrüttete Gemeinde wiederum in Ordnung bringen, und zu wahr

wahrer Christlichen Liebe unter
einander / und zur lautern Er-
känntniß der Göttlichen Wahr-
heit leiten möge. Wo nun dies

fer Zweck des Apostels
recht beobachtet wird, da
hat es diesen Nutzen: daß
man erstlich ein jedes beson-
deres Stück, welches der
Apostel abhandelt, desto
genauer erweget, und nicht eins
ins andere menget. Wie es also
zu mehrerem Verstande dieser Epi-
stel dienet, wenn man zum Exem-
pel das 8. 9. und 10te Capitel mit
einander lieset, als in welchen der
Apostel eine einige Sache abhan-
delt, wie sich nemlich die Corin-
thier wegen der Gözen-Opffer recht
Christlich verhalten sollen. Und ist
wol in dieser und dergleichen Epi-
steln sonderlich in acht zu nehmen die
Erinnerung des sel. Wolfgangi
Franzii, welche er giebt in seinem
Tractatu de interpretatione Scri-
ptu-

pturæ Sacræ, daß man nemlich in
 Lesung der Heil. Schrift sich nicht
 eben an die Capitel binden solle, daß
 man auf einmal ein Capitel lese;
 sondern daß man vielmehr auf ein-
 mal eine ganze Materie mit Fleiß
 lese und erwege. Zum andern leh-
 ret auch solche Beobachtung des
 Zwecks desto besser erkennen die groß-
 se Liebe des Apostels; durch welche
 er in grosser Geduld die Gebrechen
 der Corinthischen Gemeinde getra-
 gen, das Gute an ihnen gelobet, und
 das Böse mit sonderbarer Weis-
 heit, Fürsichtigkeit, und doch auch
 mit genugsamen Ernst gestraffet;
 ja wie er alles in die Wege gerichtet,
 daß dem bereits ziemlich verdorbenen
 Zustande der Corinthischen Kirche
 wiederum aufgeholfen werden
 möchte. Daher auch zum dritten,
 wo solcher Zweck des Apostels fleiß-
 sig beobachtet wird, dieser Brieff
 sonderlich zu diesen jetzigen sehr ver-
 derbten

derbten Zeiten nicht | wenig dienen
wird, dem Apostel in solcher seiner Ges-
duld, Liebe und Weisheit nachzufol-
gen, und sich also in die Zeit zu schi-
cken, daß man ein unverlehtes Gewis-
sen bewahre, dierweil es die bösen Ta-
ge sind. Zum vierten wird auch
die Beobachtung solches Zwecks ein
besonderes Licht geben, wann diese
oder jene Texte aus dieser ersten Epi-
stel an die Corinthier auszulegen sind.
Wann zum Exempel das 9te Capitel
zu erklären ist: kan man aus
dem Zweck des Apostels leichtlich
erkennen, daß er in demselben
ganken Capitel nichts anders thue,
als daß er ihnen sein Exempel vor-
stelle, wie er sich keiner Freyheit
anders bediene, als wo er sehe,
daß es zu anderer Frommen und
Erbauung gereiche; Damit er hies
durch die Corinthier überzeuge, daß
auch sie auf ihre vermeynte Frey-
heit,

heit, von dem Götzen-Opffer zu essen, nicht bestehen, sondern sich derselben gerne um der Schwachen willen begeben sollen. Dergleichen wann in dem zehenden Capitel vers. 15. 16. gesagt wird: Als mir den Klugen rede ich, richtet ihr was ich sage; der gesegnere Kelch / welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi; das Brod / das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? So giebet solchem Spruch nicht wenig Licht, wenn man erweget, daß der Zweck des Apostels an diesem Orte eigentlich sey, die Corinthier durch ein klares Exempel zu überzeugen, daß sie sich in der Teufel Gemeinschaft setzten, wenn sie so ungescheuet und vermessen ihres Tisches theilhaftig würden, und zwar nicht ohne grossen Anstoß der Schwachen.

S. 14.

In der andern Epistel Pauli an die Corinthier ist der Zweck des Apostels abermals offenbar; welchen Lutherus mit gar feinen Worten ausdrucket, wann er in der Vorrede dieser Epistel also spricht: In der ersten Epistel hat Sr. Paulus die Corinthier hart gestraft in vielen Stücken; und scharffen Wein in die Wunden gegossen; und sie erschreckt; Nun aber ein Apostel soll ein tröstlicher Prediger seyn; die erschrockenen und blöden Gewissen aufzurichten; mehr denn zu schrecken; darum lobet er sie nun wiederum in dieser Epistel; und geußt auch Oele in die Wunden; und thut sich wunderfreunde

Zweck der
2. Epistel
an die Co-
rinthier.

freundlich zu ihnen / und heisset den Sünder mit Liebe wieder aufnehmen.

Solcher Zweck erhellet insonderheit aus dem trostreichen Anfang dieser Epistel, Capit. I. v. 3. 2c. Aus seiner langen Entschuldigung, daß er nicht, wie er jenes mal gedacht, zu ihnen gekommen, Cap. I. v. 15. 2c. Aus der liebevollen Wiederaufnehmung des Sünders, Capit. II. v. 5. 2c. Doch ist freylich dieses nicht der ganze Zweck des Apostels, ob er wol den Brieff hiemit anfähet: sondern weil es noch nicht in allen Stücken mit der Corinthischen Kirchen wieder in einen guten Zustand kommen war, so lobet er zwar was zu loben ist, begnet ihnen auch als verirreten Schaafen mit grosser Gelindigkeit und Sanftmuth, und mit keinem andern als väterlichen Ernst; Aber dabey unterlässet er nicht sein Apostolisches

lisches Amt ihnen zu preisen, für
 den falschen Aposteln und aller Ver-
 führung sie zu warnen, und zum
 Beweis herzlichster Liebe gegen die
 armen Glieder Christi, wiewol
 mit grosser Behutsamkeit, wegen
 ihrer so grossen Schwachheit, sie
 zu ermahnen. Dannenhero ist der
 Zweck des Apostels theils zum Trö-
 sten, theils zu seiner Vertheidigung,
 theils zur Bestrafung, theils zur
 Ermahnung und Besserung gerich-
 tet. Die Beobachtung
 dieses Zwecks wird a- Die Nutz-
 bermals zum richtigen barkeit
 Verstande derselbigen, und der Be-
 zur erbaulichen Erweigung obachtung
 besonderer Texten dieses
 wenig beytragen: in-
 sonderheit aber allenthalben ein
 kräftiges Zeugniß in unsere Her-
 zen drucken von der hohen Liebe,
 Weisheit, Sanftmuth, Geduld
 und Christlichen Eifer des Apo-
 stels,

stels, daß man diesen Brieff wol für einen der allerherrlichsten halten wird, so man in allen Worten die heilige und göttliche Absicht des Apostels, und die lebendigen Ströme des Trostes und der Liebe, so sich von ihm ergießen, recht wahrnimmet.

§. 16.

Zweck der Epistel an die Galater kommt, ihrem Hauptzweck nach, mit der Epistel an die Römer überein, sintemal darinnen fürnehmlich von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor GOTT, wie solche nicht durch die Werke des Gesetzes, sondern durch den Glauben geschehe, gehandelt wird: Doch ist dieselbe auf eine andere Art und Weise von dem Apostel abgehandelt, von wegen der besonderen Umstände, welche sich bey

bey denen Galatern befunden; als
welche sich hatten abwenden las-
sen von dem, der sie beruffen hat-
te in die Gnade Christi/ auf
ein ander Evangelium/ Cap. I.
v. 6. Sie hatten sich bezaubern
lassen/ der Wahrheit nicht zu ge-
hören/ Cap. III. v. 1. Nach-
dem sie GOTT erkannt hatten/
wendeten sie sich um wieder zu
denen schwachen und dürstigen
Sagungen/ welchen sie auf ein
neues dienen wolten/ und hielten
Tage und Monden/ und Feste
und Jahrzeiten/ also daß sich
Paulus ihrer befürchtete/ daß er
nicht vielleicht umsonst an ih-
nen gearbeitet habe/ Cap. IV. v. 9.
10. 11. Paulus/ den sie vorhin
als einen Engel Gottes/ ja als
Christum IESUM aufge-
nommen hatten/ war nun
gleich-

gleichsam ihr Feind worden /
 darum / daß er ihnen die Wahr-
 heit vorhielte / Cap. IV. v. 14. 15.
 16. Die falschen Apostel hatten
 sie wollen von Paulo abfällig
 machen / v. 17. Paulus mus-
 ste sie abermals mit Aengsten ge-
 bähren / bis daß **CHRISTUS** in ih-
 nen eine Gestalt gewönne. v. 19.
 Sie hatten **CHRISTUM** ver-
 lohren / die durch das Gesetz ge-
 recht werden wolten / und wa-
 ren von der Gnade gefallen:
 wolten sich beschneiden lassen /
 und ließen sich fangen in das
 knechtische Joch des Gesetzes.
 Cap. IV. 1. 2. 3. 4. Sie hatten sich
 überreden lassen / aber nicht von
 dem / der sie beruffen hatte /
 v. 7. 8. Sie waren zertrennet durch
 Uneinigkeit, daß sie sich unter ein-
 ander bißen und fraßen / v. 15.
 Und waren nunmehr offenbar
 ihre

ihre Werke des Fleisches / v. 19.
 Sie verachteten einen den andern
 durch eiteln Ehr-Geitz / v. 26.
 beurtheilten und richteten einen
 des andern Gebrechen. Cap. VI.
 v. 1. 2. 3. Wo nun die historische
 Umstände mit Fleiß bemercket
 werden, da ist es leicht, daß man
 den eigentlichen Zweck und Absicht
 des Apostels in dieser Epistel
 erkenne: welcher denn kein an-
 derer ist, als daß er die verführ-
 reten Galater wieder zu recht
 bringe / und absonderlich so
 wol in dem Grunde der seligmachenden
 Lehre zur wahren
 Lauterkeit / als auch zu der
 wahren Liebe und Einträchtig-
 keit anweisen möge. Daher
 er dann in dieser Epistel die ab-
 trünnigen Galater bestraffet, ihre
 Irrthümer widerleget, von der
 Gerechtigkeit des Glaubens sie
 E unter

unterrichtet, und zur brüderlichen Liebe und andern wahren Früchten des Geistes ermahnet. Wo Nutzbarkeit nun der Zweck dieser der Beobach- Epistel also beobachtetung dieses wird, da hat es (1) Zwecks. diesen Nutzen: daß man sehe/ wie viel dem Heil. Apostel an der Lauterkeit des Evangelii gelegen sey/ daß es mit keinem Jüdischen Sauerteig untermenget werde, daß er auch um des willen nicht allein mit vielen Worten und mit eigener Hand an die Galater geschrieben / Cap. VI. vers. II. sondern auch das Anathema, das ist, den Fluch und Bann gesprochen über diejenigen, welche ihnen ein ander Evangelium predigen würden. Cap. I. vers. 8. 9. (2) daß man desto klärer erkenne, wie der Grund unserer Seligkeit allein sey in Christo Jesu/ und

und in dem Glauben an Ihn /
und in demselbigen Grunde sich
durch die Zeugnisse der Heil. Schrift
desto mehr bevestige : Wie denn da-
hero auch der sel. Lutherus inson-
derheit diese Epistel zu erklären fürge-
nommen, als er von dem Grunde
unserer Seligkeit wider die Papi-
sten zu handeln hatte ; welche seine
Auslegung auch in der Materie
von der Rechtfertigung billig für
eines seiner schönsten Bücher ge-
halten wird. (3) Daß man von
dem Apostel lerne die rechte Art
und Weise Verführten zu be-
gegnet / nemlich für allen Din-
gen recht zu erkennen, ob und worin-
nen ein Irrthum vorhanden sey, und
wann der Irrthum gewiß und ei-
gentlich erkannt ist, denselben zu be-
straffen, und mit guten und deutli-
chen Gründen der H. Schrift zu
widerlegen, und vor allen Dingen
dahin zu arbeiten in dem Herrn,
daß die Verirrte zurecht gebracht,
E 2 die

die Schwachen aufgerichtet, und vor weiterer Verführung bewahret werden mögen. Wie denn in allem zu erkennen, daß des Apostels fürnehmster Kampf für die Galater dahin gerichtet sey, daß Christus eine Gestalt in ihnen gewinnen/ Cap. IV. v. 19. und sie durch einen in der Liebe thätigen Glauben Cap. V. v. 6. in Christo Jesu als neue Creaturen erfunden werden möchten. Cap. VI. v. 15. Welchen Zweck er dann nicht allein durch bloße Widerlegung der irrigen Lehre, sondern auch durch viele Bezeugung herzlichster Liebe und Sanftmuth, und durch Darlegung eines rechten lautern Grundes der Wahrheit zu erhalten suchet, auch sein Send = Schreiben nicht einmal an die Verführer, sondern an die verführte Gemeinde gerichtet. Aus welchem allen von der rechten Art der Streit = Schriften vieles zu erlern

erlernen wäre. (4) Kan man auch aus der Beobachtung dieses Zwecks erlernen, wie man die Lehre von der Rechtfertigung also vorzutragen habe / daß weder zu einer Pharisäischen Werck, Gerechtigkeit / noch zu einiger Epicurischen Sicherheit Anlaß gegeben werde; oder, daß der Mensch sowol erkenne, daß er allein gerecht und selig werde durch den Glauben an Christum Jesum, als auch, daß solcher Glaube seine guten Früchte bringen, und sich darinnen thätig und geschäftig beweisen müsse, u. s. f.

§. 17.

Die Epistel an die **E** Endzweck
pheser rühret gleichfalls der Epi-
den Haupt. Streit dersel- stel an die
bigen Zeit, wie zum theil sol Epheser.
cher bey Anmerckung des Zwecks der
Epistel an die Römer / und an die
E 3 Gala-

Galater angezeigt ist : da nemlich diejenigen, welche aus dem Heydenthum bekehret waren, von denen Zancßsüchtigen Jüden, welche immer auf den Vorzug ihres Volcks troseten, nicht für Brüder erkennet wurden, wenn sie nicht wolten sich unter das Joch des Gesetzes stecken lassen, und daraus die Gerechtigkeit und Seligkeit hoffen. So ist nun der Zweck des Apostels / nach den besondern Umständen, in dieser Epistel: Daß er beweise und darthue / daß / ob wol unter denen zu Christo bekehrten Jüden und Heyden dieser Unterschied sey / daß jene der Zeit nach einen Vorzug hätten in der Hoffnung und Erkantniß Christi / weil es GOTT also gefallen / daß sie vor denen Heyden zum Volcke Gottes erwählet wären / doch nichts desto weniger die aus denen

nen Heyden bekehrte eben die
selbige Gnade erlanget; daß
nun / nachdem sowol Juden
als Heyden zur Gemeinschaft
der Gnade Gottes kommen /
aller wirkliche Unterscheid
aufgehoben / und die Heyden
mit denen Juden unter ei-
nem Haupte Christo als ein
Leib zusammen gebracht wa-
ren. Gar fein sagt der theure Che-
minitus in seinen Loc. Theol. ed.
1610. pag. 9. Paulus hat auf
dreyerley Art die Summe der
Göttlichen Lehre verfaßt: (1)
auf eine Catechetische Art / als
in blossen Artickeln / arß für-
beste ohne weitläufigen Be-
weis. Gründen und Widerle-
gungen / nemlich in der Epi-
stel an die Epheser. (siehe Cap.
III. v. 1.) (2) etwas klärer und

ausführlicher / mit mehrern Be-
 weis / Gründen und Widerles-
 gungen / nemlich in der Epistel
 an die Galater; (3) in einer völ-
 ligen Abhandlung und Erklä-
 rung der besonderen Lehr-Stü-
 cke / in der Epistel an die Römer.
 Dieses / sagt er / ist um deßwillen
 zu merken: weil auch nach der
 Apostel Zeit bald kürzere Sum-
 men der Christlichen Lehre / bald
 weitläustigere / nemlich alle-
 zeit nach der besondern Beschaf-
 fenheit der verwirrten Zeiten
 heraus gegeben sind / und noch
 heraus gegeben werden. Aus
 welchen Worten des Charnitii
 auch dieses zu erschen / daß man
 auch in der besondern Art der Ab-
 handlung auf die besondere Ab-
 sicht des Apostels mit Fleiß merken
 solle. Es erhellet aber der ober-
 wehnte Zweck dieser Epistel fürnem-
 lich

lich aus der Haupt = Conclusion
oder Beschliessungs = Rede des Apo-
stels Cap. II. v. II. u. f. f. So
man dieselben Worte recht erwaget,
wird man sodann auch leichtlich er-
kennen, daß der Apostel in dem vor-
hergehenden, wenn er von den Ju-
den redet, spreche, Wir/ Uns/
u. f. f. wenn er aber von den Heyden
rede, spreche, Ihr/ Euch, u. f. f.
Denn wenn dieses nicht mit allem
Fleiß in acht genommen wird, ist
es unmöglich, daß man die Epistel,
oder deren Zweck und Inhalt recht
verstehe: da hingegen sich alles
leicht von sich selbst öffnet, wo man
dieses recht bemercket. Nach sol-
chem Zweck nun können die drey
letzten Capitel auch leichter verstan-
den werden: wie nemlich der Apo-
stel, nach solchem gelegten Haupt-
Grunde, zu der wahren Liebe und
Einigkeit im Geist, und allen guten
Es Fruch-

Früchten der Gerechtigkeit beydes
 die aus Jüden und Heyden bekehr-
 te ermahnet, und nach seiner Art
 seine vorgetragene Lehr-Sätze selbst
 zur Übung in der Gottseligkeit an-
 wenden lehret. Wo nun dieser
 Nutzbarkeit Zweck der Epistel an
 der Beob- achtung die Epheser beob-
 achtung die achtet wird / hat es
 des Zwecks. den Nutzen: daß (1)
 man erkenne, wie einerley Sache
 und Göttliche Wahrheit von dem
 Apostel nach unterschiedenen Um-
 ständen auf unterschiedene Art
 und Weise abgehandelt werde;
 daraus seine Weisheit in dem Vor-
 trag und in der Theilung des Worts
 der Wahrheit zu erkennen. (2)
 Daß man die allgemeine Liebe
 GOTTES über Jüden und Hey-
 den / und das daher auch beyden zu-
 kommende Verdienst Jesu Chri-
 sti, recht lerne verstehen. (3) Daß
 man den einigen wahrhaftigen
 Grund

Grund aller wahren Liebe und
Einträchtigkeit recht erkenne, wel-
cher in der Gemeinschaft der
Gnaden Jesu Christi von dem
Apostel geleyet wird. (4) Daß
man erwecket werde, nach dem Ex-
empel des Apostels, den Frieden
der Gemeine Gottes / so viel
an uns ist / zu suchen / doch ohne
Verletzung der Göttlichen Wahr-
heit.

§ 18.

Der End - Zweck Zweck der
und die Absicht des Epist. an
Apostels in der Epi. die Philip.
fiel an die Philipper ist leicht-
lich zu erkennen aus der Gelegen-
heit / welche dem Apostel gegeben
worden diesen Brief zu schreiben,
wie er selbst anzeigt Cap. II. v. 24-28.
Ich vertraue aber in dem Herrn
daß auch ich selbst schier kom-
men

¶ 6

men werde; Ich hab's aber für
nöthig angesehen den Bruder
Epaphroditum zu euch zu sen-
den / der mein Gehülfe und
Mitstreiter / und euer Apostel /
und meiner Nothdurft Die-
ner ist / sintemal er nach euch
allen Verlangen hatte / und war
hoch bekümmert / darum / daß
ihr gehört hattet / daß er
krank war gewesen; Und er
war zwar todt-krank / aber
GOTT hat sich über ihn erbar-
met / nicht allein aber über ihn /
sondern auch über mich / aus-
daß ich nicht eine Traurigkeit
über die andere hätte. Ich habe
ihn aber desto eilender gesandt /
ausdaß ihr ihn sehet / und
wieder frölich werdet / und ich
auch der Traurigkeit weni-
ger habe / u. s. f. Aus welchen
Worten dann erhellet / daß die Ge-
legen-

legenheit zu diesem Briefe gegeben habe das Verlangen des Epaphroditum wieder zu denen Philippern zu reisen, nachdem er an ihrer statt dem Apostel gedienet hatte: daher denn der Apostel für nöthig erachtet, zugleich an die Philipper zu schreiben, und ihnen den Epaphroditum aufs treulichste zu befehlen. Doch ist dieses nicht der einige Zweck, sondern der Apostel gebrauchet sich auch dieser Gelegenheit, denen Philippern dasjenige zu schreiben, was ihnen ihrem damaligen Zustande nach am nöthigsten war: nemlich (1) Sie seines Andenkens und Gebets zu versichern; (2) Von seinem Zustande zu berichten; (3) Ihnen Hoffnung zu machen, daß er so wol Timotheum bald zu ihnen senden, als auch selbst zu ihnen kommen werde; (4) Sie zum Kampf

E 7

für

für den Glauben des Evangelii
und zur wahren Liebe / Einigkeit
und Demuth zu ermahnen ; (5)
Sie für die falschen Apostel zu
warnen / und zugleich in dem lau-
teren Grunde der seligmachenden
Lehre zu bevestigen ; (6) So wol
alle insgemein, als auch fürnem-
lich diejenigen, an welchen in der
Gemeine am meisten gelegen war,
ihrer besonderen Pflichten zu
erinnern / und zum heiligen
GOTT wohlgefälligen Wandel
anzuweisen ; (7) Denen Philippem
für ihre ihm erzeigte Wohthat
zu dancken. Hieraus ist zu sehen,
daß die Epistel an die Philipper un-
ter denenjenigen Briefen des Apostels
sey, in welchen ihm der Apostel nicht
von einer Sache zu handeln fürs
genommen, und dahero auch deren
Zweck aus unterschiedlichen beson-
deren Stücken zu erkennen : gleich
wie Lehre, Straffe, Ermahnung,
Wahr

Warnung, und Trost darinnen
zusammen kommen. Doch möchte
die Summa des ganzen End-
Zwecks dieser Epistel also zu-
sammen gefasset werden: daß der
Apostel nebenst der recom-
mendation des Überbringers /
nemlich des Epaphroditi, die
Philippus seines Zustandes we-
gen tröste; und durch die ge-
machte Hoffnung seiner Zu-
kunft / und andere bewegende
Gründe / zur Beständigkeit /
zum Frieden unter einander /
zur Freude in dem HERRN /
und insgemein zum gottseligen
Wesen ermuntere; für al-
ler Gefahr in Lehr und Leben
warne; und für ihre Gutthä-
tigkeit dancke. Wo Rugbarkeit
nun dieser Zweck recht der Beob-
achtung wird / da achtung die-
ses Zwecks.
hat es diesen Nutzen:

daß

daß man (1) viel klärer und deutlicher den ganzen Sinn des Apostels, insonderheit aber seine brünstige Liebe gegen die Philipper, und seine grosse Sorgfältigkeit für ihren Zustand viel genauer erkenne; (2) Daß man viel leichter sehe, wie die ganze Epistel zusammen hange, und die unterschiedene Puncte, von welchen er handelt, mit einander verbunden seyn. S. E. mag man denn leichtlich erkennen, daß in dem ersten Capitel der 25. und 26ste Versicul müsse verbunden werden mit dem 17ten Versicul des andern Capitels; und also der Verstand der ganzen Rede klar auf einander fließe; und das übrige, nemlich vom 27. Versicul des ersten Capitel bis zum 16ten des andern Capitel, von dem Apostel, als eine Ermahnung zum Kampf für den Glauben des Evangelii in der Demuth und

und Liebe, eingerücket sey.

§. 19.

In der Epistel an die Colosser hat der Apo-
stel diesen End = Zweck die Colos-
ser und Absicht: daß er erst-
lich die Colosser / wie es sein Apo-
stolisches Amt mit sich brachte, (Cap.
I. v. 23 -- 29.) nachdem dieselben
durch den treuen Dienst des Epa-
phra zu Christo bekehret waren,
so wol in der reinen Lehre des
Glaubens / als in einem gottse-
ligen / aus dem Glauben flie-
senden Wandel / stärke und be-
festige / (vergleiche Cap. II. v. 1.
2! 5. 6. 7. mit Cap. I. v. 7. bis 12.)
Zum andern / daß er denen
einschleichenden, und vielleicht be-
reits überhand nehmenden Irr-
thümern derer, welche sich von de-
nen falschen Aposteln unter das
Knecht-

Knechtische Joch des Gesetzes gefangen nehmen lieffen, in der Zeit begreue / und alle, sowol vorstehende als gegenwärtige Gefahr der Verführung fleißig von ihnen abwende, wie nicht weniger auch der fleischlichen Sicherheit / durch welche sie am Glauben Schiffbruch leiden künften, möglichster massen vorbeue. Denn aus der Zusammenfügung der ganzen Epistel erhellet klärlieh, daß der Apostel um keiner andern Ursache willen mit so grossem Fleiß die Colosser in der reinen Lehre des Glaubens zu bevestigen trachte, als weil die Colosser Ihn selbst nicht von Angesicht gesehen, und dahero desto leichter von denen falschen Aposteln eingenommen werden könten, ihren schädlichen Meynungen Beyfall zu geben: wie denn der Apostel solchen seinen Zweck aufs allerdeutlichste selbst anzeigt, wennn er spricht Cap.

II. v. 4. Ich sage aber davon /
daß euch niemand betrüge mit
vernünftigen Reden. Daher denn
leichtlich zu erkennen ist, daß in die-
ser Epistel abermal der Aposteleben
denselbigen Streit berühre, welcher
zu derselbigen Zeit der fürnehmste
war, und davon in der Erklärung
des Zwecks der Epistel an die Rö-
mer, an die Galater und an die
Epheser, Meldung geschehen. Und
zwar ist es nicht ohne sonderbarer
Göttlichen Fürsorge gewesen, daß
der Heyden Apostel in derselbigen
Frage von der Rechtfertigung eines
armen Sünders vor GOTT, und
von dem rechten Gebrauch des Ge-
setzes und Evangelii, so viel schöne
Briefe uns hinterlassen: dieweil
solche Frage so gar zum Grunde der
Seligkeit gehöret, daß alle andere
Fragen in dieselbige gleichsam hin-
ein lauffen, und aus derselbigen
entschieden werden müssen. **Wo**
nun

Neu-
heit der
Beobach-
tung die-
ses Zwecks.

nun dieser obberührte
Zweck des Apostels recht
in acht genommen wird/
hat es diesen Nutzen:
daß man erstlich diese
Epistel an die Colosser desto
höher achte / dieweil sie den rech-
ten Grund des Christenthums, ja
desselbigen ganze Ordnung, und
die genaue Verbindung aller dero
Hauptstücken, so wohl und geschick-
lich zusammen fasset, daß nicht al-
lein Neu-bekehrte keine bessere Be-
kräftigung in der empfangenen Christ-
lichen Lehre wünschen können, son-
dern daß auch wohlgeübte und
durch mancherley Art der Anfech-
tung versuchte Christen mit grosser
Lust und Vergnügung diesen Grund-
Riß der ganzen Christlichen Lehre
hervor suchen, und darinnen als
in einem klaren Ausdruck der A-
postolischen Lehre ihre Beruhig-
ung finden werden, absonderlich,
die

diemeil der Apostel in diesem Briefe
 fürnemlich diese Absicht hat, daß
 er Neu=bekehrte auf einen richtigen
 Grund seiner Apostolischen Lehre
 weise und führe, auf daß sie wissen,
 daß das die rechte Gnade sey, in
 welcher sie stunden. Zum andern
 dienet auch die Beobachtung
 solches Zwecks dazu, daß man
 in der Epistel selbst den Unters-
 cheid sehe und erkenne, wenn er
 von denen Jüden (als Cap. I. v. 13.
 &c.) redet, wie solches in der Epi-
 stel an die Epheser angemerket ist,
 und diese Epistel sonderlich mit der
 Epistel an die Epheser genau über-
 ein kommet, und eine aus der an-
 dern gar füglich erkläret werden
 mag.

§. 20.

In der ersten **E.** Zweck der **i.**
 pistel an die Thessa. Epistel an
 lonicher ist der Zweck die Thessalo-
 nicher.

eigener

eigentlich zu erkennen aus
 Cap. II. v. 17. 18. Cap. III. v. 1. 2. 3.
 5. 6. 8. Denn darinnen zeigt Paulus
 an, daß er ein Verlangen ge-
 habt selbst zu den Thessaloniern
 zu kommen: und da er verhindert
 worden, habe er den Timotheum
 gesandt sie zu stärken, damit sie
 nicht durch die vor Augen schweben-
 de Verfolgung sich von dem Glauben
 und von der Liebe zu Gott abwen-
 dig machen lassen; von welchem er
 dann ihre Beständigkeit mit Freu-
 den vernommen. Wenn nun diese
 historische Umstände gegen die
 übrigen Worte der Epistel gehalten
 werden, kan man den Zweck der
 ganzen Epistel leicht verstehen,
 wie derselbige kein anderer sey:
 als daß er denen Thessaloniern
 seine herzlichste Liebe zu ihnen/
 und große Freude über ihren
 Glauben / Liebe und Geduld/
 zu erkennen gebe: sie zur fer-
 neren

neren Beständigkeit kräftiglich
erwecke und aufmuntere; in
ihren Verfolgungen tröste;
und zugleich wegen der ih-
nen nöthigen Stücke / inson-
derheit wegen der Zukunft
des HERRN / und der brü-
derlichen Liebe und Demuth /
so wol unter einander / als auch
fürnehmlich gegen die Lehrer /
gebührend unterrichte. Wann
man also auf den Nutzen
Zweck und die Ab- der Beobach-
sicht des Apostels tung dieses
genaue Achtung giebet, Zweck
hat es (1) diesen Nutzen, daß man
(wie aus andern Briefen des Apo-
stels, und auch insonderheit aus
diesem zu erkennen ist) den
Zweck und die Absicht des Apo-
stels nicht allein äußerlich anse-
he / sondern vielmehr nach dem
Herzen des Apostels: damit
man

man hierinnen die heiligen Bewegungen des Geistes GOTTES / seine innigliche Liebe / seine Freude oder Traurigkeit / sein Verlangen / seine grosse Treue in Verwaltung seines Apostels Amts / und Liebe zur lanteren Erkenntniß Jesu Christi / recht erblicke, als aus welchem er zum Schreiben bewogen und getrieben worden. Als solches die Corinthier in dem Briefe Pauli recht in acht nahmen, that es bey ihnen so gute Wirkung, daß Paulus schrieb in 2. Cor. VII. II. Siehe / dasselbige / daß ihr göttlich seyd betrübet worden / welchen Fleiß hat es in euch gewircket / dazu Verantwortung / Zorn / Furcht / Verlangen / Rißer / Rache? Also ist kein Zweifel, so man in allen Episteln den Zweck des Heil. Apostels nicht nur äusserlich, sondern vielmehr als in dem Herzen des

des Apostels ansehen würde, so würde man dann auch aus allen seinen Worten viel reichlicher und kräftiger erbauet werden. Es ist (2) nicht ohne Nutzen zu erkennen, daß der Apostel nach dem Unterscheid derer / an welche er geschrieben / seinen Zweck und Absicht richtet: daher nicht wenig seine Weisheit zu ersehen. Und wie die Thessalonicher insonderheit ein schönes Exempel des Glaubens und rechtschaffenen Wesens in Christo gewesen sind: also läßt sich auch da insonderheit der gar zarte Affect der Liebe bey dem Apostel spüren, samt einer gar herrlichen Freude über der Gnade Gottes an den Thessalonichern.

§. 21.

In der andern **E.** Zweck der
pistel Pauli an die andern Epi-
Thessalonicher ist stiel an die
wol der fürnehmste der. Thessaloni-

D

Zweck

Zweck des Apostels / daß er wegen der Zukunft unsers Herrn Jesu Christi seine weitere Erklärung thue / nachdem Einige seinen ersten Brief etwa anders hatten deuten wollen / als seine Meynung war; wie solches aus dem 2. Cap. deutlich genug erhellet, daß solcher Mißverstand die meiste Gelegenheit zu diesem Briefe gegeben: wiewol doch der Apostel dabey nöthig erachtet, die Thessalonicher in denen anhaltenden Verfolgungen zu trösten / sich und seinen Zustand ihrem Gebet zu befehlen / und diejenigen / welche bey ihnen anfangen unordentlich zu wandeln / und müßig zu gehen / zu bestrafen. Es lehret uns die Die Nutzbar: Beobachtung dieser Zeit der Beob- Zwecks: (1) wie die achtung die: göttliche Wahrheit / festes Zwecks. wenn

Wenn sie auch am allerklärlichsten
vorgetragen wird, dennoch leichtlich
auf einen unrichten Verstand
gezogen werden könne: daß a-
ber einem Lehrer in solchem Falle
obliege, durch eine deutliche Er-
klärung seiner Worte denen
Schwachen zu Hülfe zu kom-
men / und allen Mißverstand nach
Möglichkeit zu heben: (2) daß auch
bey dem allerbesten Zustande
einer Gemeine, ja auch mitten un-
ter denen Verfolgungen, leichtlich
eine Unordnung entstehen könne;
daß aber ein Lehrer dßfals alle
Weisheit gebrauchen solle, daß er
sorgfältiglich vorbehe, daß der-
gleichen unordentliches Wesen nicht
überhand nehme, auch daß er die
Bösen von den Frommen wohl un-
terscheide, und diese vor jenen war-
ne, jene aber zu bessern, und nicht zu
erbittern trachte.



Zweck der 1. Epistel an Timotheum. In der ersten Epistel St. Pauli an den Timotheum wird der End - Zweck und die Absicht des Apostels am kläres-
 sten angezeigt Capit. III. v. 14. 15. wenn er spricht : Solches schreibe ich dir / und hoffe außs schier-
 ste zu dir zu kommen : So ich aber verzöge / daß du w. ssest / wie du wandeln solt in dem Hause Gottes / welches ist die Gemei-
 ne des lebendigen GOTTES. Auch erhellet dieser Zweck, wenn man in dem ersten Capitel den 3 = 7 Vers vergleicht mit dem 18ten und 19ten desselben Capitels, welche nach dem Griechischen gar deutlich also zusammen hangen : Gleichwie ich dich ermahnet ha-
 be / daß du zu Epheso bleibest / da ich in Macedoniam zog / und gebö.

gebötest etlichen / daß sie nicht
 anders lehren / auch nicht
 Acht hätten auf die Fabeln / 2c.
 Die Haupt. Summa aber des
 selbigen Gebots (welches du
 andern vorlegen solt) ist /
 Liebe von reinem Herzen / und
 von gutem Gewissen / und von
 ungefärbtem Glauben / welcher
 haben etliche gefehlet / und sind
 umgewandt 2c. Also lege ich
 nun eben dasselbige Gebot (wel-
 ches du andern gebieten
 solt) auch dir vor / mein Sohn
 Timothee / nach den vorigen
 Weissagungen über dir / daß du
 in denselbigen eine gute Ritter-
 schaft übest / und habest den
 Glauben und gut Gewissen /
 welches etliche von sich gestossen/
 und am Glauben Schiffbruch

erlitten haben. Die übrigen Worte, nemlich vom achten bis 17ten Versicul, werden von dem Apostel als ein summarischer Apostolischer Ausspruch gegen die Geseßlehrer eingerücket, und möchten sich in eine parenthesin eingeschlossen werden.

So ist nun der Zweck des Apostels kein anderer, als derjenige, welchen auch Lutherus ausdrucket in der Vorrede über diese Epistel, wenn er spricht: Diese Epistel schreibet St. Paulus zum Gurbilde allen Bischöffen, was sie lehren, und wie sie die Christenheit in allerley Ständen regieren sollen, auf daß nicht noch sey aus eigenem Menschen Dünckel die Christen zu regieren.

Es ist nemlich diese Epistel die rechte göttliche Kirchen-Ordnung, welche GOTT der HERR

aus

ER

aus heiligem Rath uns unter die
Bücher des Neuen Testaments
hat setzen lassen, damit nach dersel-
bigen, als einer Richtschnur, alle
andere menschliche Kirchen-Ord-
nungen müßten eingerichtet wer-
den, und sich nach dieser beurtheilen
lassen, ob sie recht oder unrecht seyn.
Aus der fleißigen ^{Nutzbarkeit}
Beobachtung dieses ^{der Beobach-}
Zwecks fließet (1) ^{tung dieses}
dieser groffe und son- ^{Zwecks.}

derbare Nutzen / daß so wol Leh-
rer und Prediger selbst / als auch
diejenige / welche GOTT der-
maleinst in solchem Amte die-
nen möchten / desto fleißiger die-
se Epistel vor Augen haben /
und sich darinnen spiegeln wer-
den / ob sie in allen Stücken nach
solcher Ordnung GOTTES ihr
Amt führen / oder zu führen
gedenken ; Und ist gewiß diese

Epistel ein rechter Schatz der Weisheit, da in so einfältigen Worten, wie es anfänglich in der menschlichen Vernunft scheint, solche Tiefen liegen, daß ein Prediger erst in täglicher und vieler Erfahrung des grossen Geistes und hohen Verstandes recht innen werden, und doch noch immer genug zu lernen übrig darinnen finden wird. (2) Dienet es auch dazu, wenn man den Zweck dieser Epistel genau erweget, daß man erkenne, wie die Weisheit eine besondere Gabe Gottes sey; damit man demüthig werde, und ob man gleich Glauben und Liebe in seinem Herzen hat, und es recht schaffen mit GOTT und dem Nächsten meynet, dennoch begierig sey, von andern, insonderheit denen, welche mehr Erfahrung haben als wir, zu lernen, damit man immer weislicher das Werck des HERREN führe. Es haben aber auch (3) alle

alle und jede / so auch nicht zum
Predig. Amt gehören / aus der
Beobachtung dieses Zwecks den Nu-
tzen zu schöpfen, daß sie die Wich-
tigkeit des Lehr. und Predig.
Amts erkennen / rechtschaffene
Knechte Gottes von Nießlin-
gen und Bauch. Dienern / wie
auch das reine und lautere Wort
Gottes / so zur Erbauung und
Besserung dienet / von Men-
schen. Lehren und allerley Sa-
beln unterscheiden / und sich als
Glieder der Kirchen nach dem
Willen Gottes in guter Ord-
nung halten lernen: wie denn in
dieser Epistel eine rechte Haus-Ta-
fel für alle Stände enthalten ist.

§. 23.

In der andern E- Zweck der
pistel an den Timo- 2. Epistel
theum ist der Zweck an Timo-
theum.

D 5

des

des heiligen Apostels fürnehmlich offenbar / wann er spricht : Cap. IV. v. 5. 6. 7. 8. Du aber sey nüchtern allenthalben / leide dich / thue das Werck eines Evangelischen Predigers / richte dein Amt redlich aus. Denn ich werde schon geopfert / und die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden ; Ich habe einen guten Kampf gekämpft / Ich habe den Lauf vollendet / Ich habe Glauben gehalten / hinafort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / 2c. Woraus dann zur Gnüge erhellet , daß dieses die allerlezte Epistel Pauli , und gleichsam sein Testament sey , als welche er in seinen lezten Banden geschrieben (deren er gedencet im ersten Capitel v. 8. und im andern Capitel v. 9.) Kurz vor seiner Marter-Crone , als worauf

auf er klärlich genug in dem anges
führten Orte ziele: Daher er auch
den Timotheum Cap. IV. v. 9. er-
mahnet, daß er sich fleißigen solle
bald zu ihm zu kommen / und
v. 18. keine andere Art der Erlösung
von allem Ubel hoffet, als daß ihm
der **HEK** ausbelfen werde
zu seinem himmlischen Reich /
Darüber er auch **G**ott von Herzen
preiset. So ist auch in dieser ganz-
en Epistel sein Zweck, daß er
den Timotheum stärke / und in
allen Stücken bevestige / daß er
sein Amt redlich führe / bey
dem Fürbilde der heilsamen
Lehre unverrückt bleibe / alles
Leiden dieser Zeit getrost über
sich nehme / und nach seinem
(des Apostels) Tode sich als einen
getreuen Nachfolger seines Lehs-
ers und Vorgängers erweise.

Nutzbarkeit
der Beob-
achtung die-
ses Zwecks.

Wer dieses nun recht in
acht nimmt, der wird
diese Epistel als den
rechten Schwanen-
Gesang des Apostels in desto
höherm Werth halten, indem
er erwegen wird, wie diese Epistel
von dem alten und durch so viele
und mancherley Erfahrung geübten
Paulo geschrieben sey, und zwar
auch nicht an ein schwaches Kind
in Christo, sondern an einen sehr
getreuen und wohlgeübten Knecht
Gottes, zu einer solchen Zeit, da
Paulus seinen Lauf vollendet, und
mit seinem Herzen nur geschickt
war, die Krone des Lebens von der
Hand seines Erlösers zu empfan-
gen, aber vor Augen sahe durch den
Geist Gottes, wie nach seinem To-
de greuliche Zeiten kommen würden,
gegen welche auch schon Timotheus
zum Theil zu kämpfen haben wür-
de: Daher denn in dieser Epistel der
rech-

rechte Märtyrer-Geist des Apostels,
sein Helden-Glaube u. grosse Weis-
heit zu erschen ist; und dieses eine Le-
ction seyn kan für die geübtesten und
stärckesten im Christenthum, daß sie
in der größten Einfältigkeit Göttli-
che Kraft und Lauterkeit erkennen,
darüber Gott preisen, der solche
Gnade den Menschen gegeben hat,
und dero selben bis in den Tod nach-
jagen mögen.

S. 24.

In der Epistel an Titum ist der Zweck der
Epistel an Titum.
Zweck des Apostels
gleich offenbar aus dem ersten Ca-
pitel v. 5. wenn er spricht: Verha-
ben ließ ich dich in Creta / daß
du soltest v. l. ends anrichten /
da ichs gelassen habe / und be-
setzen die Städte hin und her
mit Aeltesten / wie ich dir be-
fohlen habe. Wenn nun diese ge-
gen die übrigen Worte der Epistel
gehalten werden, so siehet man
D 7 leicht

leichtlich, daß der Zweck dieser Epistel mit demjenigen eigentlich überein komme / welcher oben in der ersten Epistel an den Timotheum angezeigt worden. Denn auch dieser Brief eine kurze Kirchen-Ordnung ist / welche Er dem Tito fast mit gleichen Worten als dem Timotheo gegeben, damit er wüßte desto besser alles vollends anzurichten, oder in guten Stand und Ordnung zu setzen, wo es Paulus gelassen hatte: Und ist sonderlich zu bemercken, daß Er solche Kirchen-Ordnung auch nach dem besondern Zustande der Cretenser einrichtet, wann er zum Exempel gebietet, daß bey Bestellung des Lehr-Amtes fürnehmlich darauf gesehen werden solle, daß solche dazu gebraucht werden, welche nicht allein in Lehre und Leben untadelich, sondern auch mächtig seyn die Widersprecher zu strafen;

sen; Denn / sehet er hinzu, es sind
 viel freche und unnütze Schwär-
 ger und Verführer / sonder-
 lich die aus der Beschneidung /
 welchen man muß das Maul
 stopfen / die da ganze Häus-
 ser verkehren / und lehren das
 nicht tauget / um schändlichen
 Gewinns willen. Cap. I. v.
 10. 11. Diß ist eine kurze Epis-
 tel / spricht Luthers in der Vor-
 rede, aber ein Ausbund Christ-
 licher Lehre / darinnen allerley
 so meisterlich verfasst ist / das
 einem Christen noch ist zu
 wissen und zu leben. Wer da
 nun auch den Zweck Nützbarkeit
 in dieser Epistel recht der Beobach-
 in acht nimmet / der tunc dieses
 wird daraus (1) die Zweck.
 sen Nutzen haben / daß er diese
 Epistel desto fleißiger mit der ers-
 sten

sten

sten Epistel an den Timotheum
conferire oder vergleiche, und als
so die eine durch die andere immer
besser verstehen lerne. (2) Daß er
hieraus erkenne, wie zwar Christli-
che Zucht und gute Ordnung
insgemein allenthalben in der
Kirche Gottes erhalten werden
sollte / doch nach den besondern
Umständen einer Gemeinde / oder
Stadt / oder ganzen Land-
es / auf eine Sache öfters
mehr an dem einen als an dem
andern Orte gesehen werden
müsse. Es wird auch (3) durch
die eigentliche Beobachtung dieses
Zwecks ein ieder desto kräftiger be-
wogen werden, in dieser Epistel ei-
ne rechte Summam, und gleichsam
den Kern der Apostolischen Lehr-
re zu suchen / welche er auch gewiß
darinnen finden wird,

§. 25.

In der Epistel Zweck der
an den Philemon Epistel an
ist der Zweck zu er- den Phile-
kennen aus dem 10. II. mon.
und 12ten Versicul, wenn er spricht :
So ermahne ich dich um mei-
nes Sohns willen / Onesimi ,
den ich gezeuget habe in meinen
Banden / welcher weyland dir
unnütze / nun aber mir und dir
wohl nütze ist / den hab ich wie-
der gesandt : Du aber wollest
ihn / das ist / mein eigen Herz/
annehmen. Gar eine feine Ein-
sicht von dieser Epistel hat Luthе-
rus, welche wohl werth ist ganz an-
gemercket zu werden, wenn er also
spricht in der Vorrede : Diese Epis-
tel zeigt ein meisterlich lieblich
Exempel Christlicher Liebe :
Denn da sehen wir / wie S. Paulus
sich des Onesimi annimmt /
und

und ihn gegen seinen Herrn ver-
tritt mit allem das er vermag /
und stellet sich nicht anderst /
denn als sey er selbst Onesimus,
der sich versündigt habe : doch
thut er das nicht mit Gewalt
oder Zwang / als er wol recht
hätte / sondern äussert sich sei-
nes Rechten / damit er zwinget/
daß Philemon sich seines Rech-
ten auch verzeihen muß ; Eben
wie uns Christus gethan hat
gegen GOTT dem Vater / also
thut auch St. Paulus für One-
simum gegen Philemon. Denn
Christus hat sich auch seines
Rechten geäussert / und mit
Liebe und Demuth den Vater
überwunden / daß er seinen
Zorn und Recht hat müssen le-
gen / und uns zu Gnaden neho-
men / um Christi willen / der
also

also ernstlich uns vertritt / und
 sich unser so hertzlich annimmt /
 denn wir sind alle seine Onesimi,
 so wir glauben. So ist nun der
 Zweck in dieser Epistel kein anderer,
 als daß der Apostel dadurch den
 Onesimum seinem Herrn, dem er
 vorhin nicht wohl und treulich ge-
 dienet hatte, nun aber von Paulo
 befehret war, aufs neue recom-
 mendere: wie denn dieser Onesi-
 mus solchen Brief nach Colossus
 an seinen Herrn, den Philemon,
 selbst überbrachte. Wann nun die-
 ser Zweck wohl in acht Nutzbarkeit
 genommen, und zu der Beobach-
 tung dieses gleich erwogen wird,
 mit welcher geist- und Zweck-
 liebreichen Art der Apostel in dieser
 dem Ansehen nach nicht so gar wich-
 tigen Sache an den Philemon ge-
 schrieben, kan es gewiß groffen
 Nutzen geben, nicht allein zu obiger
 aus Luthero angeführter Betrach-
 tung,



tung, sondern auch, daß man insgesamt aus solchem Exempel lerne, wie auch äußerliche Dinge, wenn sie von einem Christen gehandelt werden, ein Zeugniß geben sollen des Glaubens, der Liebe, Demuth, Sanftmuth und anderer Christlichen Tugenden, die in ihnen sind, und ja nicht zu achten, als ob solche Dinge mit dem Christenthum und Glauben nichts zu thun haben: wie ja leichtlich zu erkennen, wie weit dieses Recommendation Schreiben Pauli, von dergleichen Art Briefen, als bey dem Cicerone und andern zu finden, unterschieden sey.

§. 26.

Paulus der Meister der Epistel an die Ebräer. Die Epistel an die Ebräer sehen wir billich zu den andern Briefen des Apostels Pauli, weil zwar von einigen dieselbe dem Barnabæ, von andern dem Clementi Romano, oder sonst einem andern

andern zugeschrieben worden, aber
am allerglaublichsten und gewis-
festen ist, daß sie von dem Apostel
Paulo geschrieben sey: wie hiervon
D. Sebastianus Schmidt in seinem
Commentario über diese Epistel in
der Dedication. Schrift, und dar-
nach noch ausführlicher in denen
Prolegomenis handelt, da er p. 4.
seine Gründe / daß Paulus die-
se Epistel an die Gebrüder ge-
schrieben / kürzlich also zusammen
ziehet: [1] Bezeugen solches die
Worte Petri in der andern E-
pistel am 3ten Capitel v. 15. 16.
Als auch unser lieber Bruder
Paulus nach der Weisheit /
die ihm gegeben ist / euch ge-
schrieben hat / wie er auch in
allen Bitesen davon redet /
in welchen sind etliche Dinge
schwer zu verstehen / welche
verwirren die Ungelehrte
und

und Leichtfertige.' Aus welchen Worten Petri D. Gerhardus in denen Prolegomenis, nach dem Piscator, vier Beweis-Gründe nimmet: (a) Entweder ist Pauli Brief an die Hebräer untergangen / oder ist dieser / welchen wir in den Händen haben. Es ist aber nicht gläublich / daß ein Brief / welcher noch dazu von einem andern Apostel / als von dem er geschrieben ist / und zwar mit andern Canonischen Schriften / angeführet worden ist / untergangen sey. (b) Unter denen Episteln Petri / und dieser Epistel Pauli an die Hebräer ist eine gar herrliche Harmonie und Übereinstimmung. Solche Übereinstimmung aber ist offenbar in dieser Epistel / welche

ehe wir amnoch haben. (Besehe den Piscator, welcher solche Harmonie vor Augen leget in seiner Vorrede über diese Epistel.) [c] Petrus saget / Paulus habe geschrieben nach der Weisheit / die ihm gegeben sey / das ist / wo er irgends weislich geschrieben habe / habe er gewisslich also in dieser Epistel geschrieben. Nun aber leuchtet der Geist der Weisheit in dieser Epistel hervor. [d] In der Epistel Pauli an die Hebräer sind einige Dinge schwer zu verstehen gewesen / welches in Wahrheit von der unsrigen übereintrifft. Wir können hinzu thun / [e] das der Apostel Petrus angezeigt / das die Ungelehrte und Leichtfertige in der Epistel Pauli an die Hebräer ein-
ge

ge Dinge verwirret haben / da-
 her diese Epistel möge in Zweifel
 gezogen werden / welches
 gewiß dieser Epistel in den er-
 sten Zeiten der Kirchen wieder-
 fahren. (2) Der Meister die-
 ser Epistel ist mit dem Timo-
 theo aufs genaueste verbunden
 gewesen / Cap. 13 / v. 23. Ja / er
 ist nicht allein mit ihm bekandt
 gewesen / sondern hat auch eini-
 ger massen die Macht gehabt ih-
 me zu gebieten. Daher schrei-
 bet er : Mit welchem / so er bald
 kommt / wil ich euch sehen / und
 setzet nicht hinzu / wenn es ihm
 also beliebet / als welcher ihn aus
 gewisser Macht und Autorität
 könnte mit sich nehmen. (3) Ge-
 dencket eben derselbige seiner
 Bande / welches dem Paulo
 gewöhnlich ist / und zwar für
 allen

allen andern / sintemal keiner
 der Canonischen Scribenten der-
 gleichen thut; (4) Die Lehre
 in dieser Epistel ist sonst auch
 des Apostels Pauli / (besehe D.
 Gerhardum und Piscatorem in der
 Vorrede:) (5) hat diese Epi-
 stel das gewöhnliche Zeichen
 der Episteln Pauli zum Be-
 schluß / (besehe 2. Theß. III. v.
 17. und halte es gegen Hebr.
 XIII. v. 25.) (6) Ist auch dieser
 Brief nach der Art und Wei-
 se des Apostels Pauli geschrie-
 ben / als welcher pfleget die Leh-
 re von dem Geheimniß unse-
 rer Seligkeit voranzusetzen /
 und dann die Ermahnungen
 zur Gottseligkeit hinzu zu thun;
 (7) Der größte Theil der alten
 Kirchen-Lehrer haben diese E-
 pistel dem Apostel Paulo zu-
 geschrieben / (wie solches vor-
 E hin

hin' ausgeführet /) und bezeu-
get Beza in seinen Anmerkun-
gen / daß er in allen Überschrif-
ten / einer einigen ausgenom-
men / den Namen Pauli ge-
funden habe / und sind gewiß
merkwürdig die Worte des
Athanassi in seinem ersten Ge-
spräch von der Heiligen Drey-
einigkeit : Sint der Zeit das
Evangelium Christi verblindi-
get worden ist / hat man ge-
glaubet / daß diese Epistel von
Paulo geschrieben sey. Was
Zweck der nun den Zweck dieser
Epistel an Epistel betrifft / kan
die He- derselbige leichtlich erkant
bräer. werden aus denen Histo-
rischen Umständen , welche hin
und wieder in dieser Epistel ange-
zeigt sind. Denn daraus erkennet
man so viel: daß aus denen Hebrä-
ern oder Jüden zwar viele zu Chris-
to

sto befehret, und in der Apostolischen Lehre mit Fleiß unterrichtet worden, theils aber wegen der Jüdischen Auferziehung, theils wegen der des Evangelii halber sich ereignenden Verfolgung und Widerseßlichkeit ihrer eigenen Bluts = Freunde, nemlich der noch unbekehrten Jüden, der Wahrheit nicht treulich gehorchet, sondern entweder in dem Worte der Gerechtigkeit unverständig blieben, oder wol gar wieder zum Judenthum gefallen, gutes Gewissen von sich gestossen, und am Glauben Schiffbruch gelitten. Woraus denn zu sehen, wie dieses nicht der Zweck sey in dieser Epistel / daß der erste Grund der Christlichen Lehre gelegt werde: sondern daß die unbeständigen Gebräuer gestärket und ausgerichtet / die Ungelehrigen reichlicher und klärer unterrichtet / die

¶ 2 Schwar

Schwachen / und bereits zum
Abfall geneigten durch die Apo-
stolische Weisheit und Autori-
tät errettet / und zu recht ge-
bracht werden möchten. Daß
dieses der rechte Zweck der Epistel
an die Hebräer sey, kan insonders
heit klar und deutlich erkannt wer-
den, wenn man recht erweget Cap.
I. 1. Cap. II. 1. 3. 4. Cap. III. 1. it. v.
6. it. v. 14. Cap. V. 12. u. f. Cap. VI.
9. u. f. Cap. X. 24. 25. it. v. 32. u. f.
it. v. 35. Cap. XII. 4. 5. it. v. 12. 13.

Wenn nun dieser Zweck
Ausbarkeit eigentlich erwogen
der Verbach wird / hat es diesen
tug dieses Zweckes. Nutzen: (1) Daß man

Desto besser erkenne, wie
der Inhalt dieser Epistel sich
über die ganze Christliche Le-
hre gleichsam ausbreite / und in
derselbigen die Hebräer am allers-
meisten mit solchen Beweis-Grün-
den,

den, welche sie am allerbesten fassen künden, bevestige; Daher man denn diese Epistel desto besser zum gründlichen Beweis der fürnehmsten Hauptstücke Christlicher Lehre wird anwenden lernen: (2) Lernet man auch aus solchem Zweck insonderheit, daß diese Epistel uns die beste Anleitung geben könne, wie wir gegen die Juden aus dem Alten Testament den Beweis der Christlichen Lehre führen sollen; Wie denn gewiß diese Epistel die beste Auslegung ist des dritten Buchs Moses / ja eine rechte ausbündige Anweisung zur Auslegung des Alten Testaments / als worinnen in vielen Exempeln vor Augen lieget, mit welchem Fleiß die Sprüche Altes Testaments angeführet, ausgelegt, appliciret, und mit andern Sprüchen Heil. Schrift verglichen werden, absonderlich zum Beweis

E 3

des

des Amts und der Person unsers
HERREN Jesu Christi: (3) Muß
auch nothwendig dieser Zweck er-
kannt werden, wenn man die
gar schöne Ordnung dieser gan-
zen Epistel recht verstehen wil.
Wie z. E. eben daraus leichtlich er-
kannt wird, daß von dem 10ten Ver-
sicul des fünften Capitels bis zum
Ende des 6. eine Parenthesis zu ma-
chen sey, da nemlich der Apostel das-
jenige, was er in dem 10ten Versi-
cul des fünften Capitels angefan-
gen, nemlich daß Christus sey ein
Hoher-Priester, nach der Ordnung
Melchisedech, erstlich in dem sieben-
den Capitel v. 1. zu beweisen fortfäh-
ret; denn wo solches nicht in acht
genommen wird, muß nothwendig
die ganze Ordnung der Epistel ver-
rückt werden, wie nicht wenig sol-
ches von einigen Auslegern dieser E-
pistel, welche den Zweck nicht recht
beobachtet, geschehen ist.

Ehe wir nun auch den Die Ept:
Zweck in denen übrigen steln der ü-
Episteln Petri/ Johan brigen Apo-
nis/ Jacobi und Judä steln, und
und zwar eines jeden in Zweck ins-
sonderheit anzeigen, ist gemein sey.
wohl würdig vorher anzumercken,
was der theure Chemitius in seinen Loc. Comm. hin
und wieder erinnert: S. E. p. 138.
edit. VVittenberg. 1620. spricht er:
Es ist zu mercken, daß bey dem,
Anfange der Apostolischen Pre-
digt die Disputationes oder Strei-
tigkeiten von der Zucht des Geses-
ses entgegen gesetzt wurden. Da-
nun auf diese Weise der Lauf des
Evangelii nicht verhindert wer-
den kunte, erweckte der Teufel
den Epicureisimum oder die fleisch-
liche Sicherheit in der Kirchen.
Und daher findet sich ein solcher
Unterscheid unter denen Schiffs-
ten

"ten der Apostel, sintemal die ersten
 "Briefe wider die Gerechtigkeit des
 "Gesezes streiten, die letzteren aber
 "treiben die Früchte der Buße, und
 "widerlegen die Epicurischen Mey-
 "nungen von der Freyheit des Le-
 "bens (zu sündigen.) Er sezet auch
 nachdrücklich hinzu von dieser und
 einigen vorhergehenden Anmerckun-
 gen: Diese Anmerckungen be-
 greiffen in sich ein Bild und
 Gleichniß der Streitigkeiten, so
 zu allen Zeiten geführt sind.
 "Und p. 252. spricht er: Es ist wür-
 "dig anzumercken, daß Petrus und
 "Johannes in ihren Schriften, auch
 "wenn sie von dieser Lehre (der
 "Rechtfertigung) handeln, dennoch
 "nicht gebrauchen das Wort der
 "Rechtfertigung; Und dieses ha-
 "ben sie ohne Zweiffel nicht dar-
 "um gethan, als ob sie das Sün-
 "bild der Lehre Pauli nicht billig-
 ten

ten oder es verwürffen, sondern weil sie wohl sahen, daß einige, welche an die Hebräischen Arten zu reden nicht gewöhnet waren, in das Wort der Rechtfertigung sich nicht finden konnten, einige auch listiger Weise dasselbige auf einen un rechten Verstand deuteten und mißbrauchten; so haben sie nun eben dieselbige Lehre durch andere gleichgeltende und bekantere Wörter wiederholet, damit man also aus der Gegeneinanderhaltung selbst erkennen möchte, welches die rechte Meynung Pauli in solchen Fragen sey, und Gott hat ohne Zweifel um deswillen dem Johanni ein längeres Leben verliehen, damit, so er etwas gewahr würde, welches man noch nicht recht verstünde, er selbst der Kirchen eine gewisse Erklärung hinterlassen möchte. Diese und dergleichen Anmerkungen giebt Chemnitius auch an andern Orten an die
 Es Hand.

Hand. Damit man aber seine Meynung desto leichter vernehme, gehet solche kürzlich dahin, daß im Anfange der Verkündigung des Evangelii viele Irrung daher entstanden, daß diejenigen, so aus dem Judenthum bekehret waren, noch immer die Gerechtigkeit aus den Wercken des Gesetzes suchen wolten, und dahero die Gnade unsers HERREN JESU Christi nicht lauterlich zum Grunde ihrer Seligkeit setzten; so habe nun Paulus mit allem Ernst dagegen gekämpft, und seine Briefe zu solchem Zweck gerichtet, und also kräftiglich erwiesen, daß der Mensch durch den Glauben gerecht werde, ohne des Gesetzes Werck. Als nun der Satan durch solchen Weg nichts ausrichten können, habe er es bald auf eine ganz andere Art versuchet, daß nemlich die Leute angefangen die Gnade CHRISTI auf Muthwillen zu ziehen, und ihre bloße

blosse menschliche Einbildung für den wahren seligmachenden Glauben aufzuwerffen; daher dann die übrigen Apostel, namentlich, Petrus, Johannes, Jacobus und Judas, ihre Briefe dahin gerichtet, daß sie solchem einreißenden schrecklichen Verderben, da sich die Menschen bey allen ihren muthwilligen Sünden des Christlichen Glaubens rühmeten, steuern möchten, um welches Unterscheidens willen die Apostel manichmal so unterschiedene Reden geführet, welche doch in dem Grunde einig waren, und sich nur nach dem unterschiedenen Zustande der Menschen und der Zeiten richteten.

So ist nun aus diesen Anmerkungen der Endzweck und die Absicht der übrigen Briefe insgemein zu erkennen. Die Beobachtung aber solches Zwecks hat, wie Chrysostomus selbst an-

Die Aufmerksamkeit der Beobachtung dieses Zwecks.

mercket, diesen grossen Nutzen/
daß man darinnen als in einem Bil-
de die Beschaffenheit aller Dispu-
tationen, welche in den folgenden
Zeiten sich ereignet, sehen könne.
Und zwar der andern zu geschwei-
gen, so war ja zu den Zeiten Luthers
die Lehre von dem Verdienst der
guten Wercke im Pabstthum sehr
hoch getrieben, und kam also in der
Reformation der Kirchen fürnehm-
lich darauf an, daß, gleichwie ehe-
mals durch die Lehre Pauli die irri-
ge Meynung der Jüden, also auch
nun durch eine Paulinische Lehr-
Art die vielen Irrungen im Pabst-
thum gehemmet und niedergeleget
würden; Es mußten dannenhero
die Menschen immer von der blos-
sen äußerlichen Werck-Gerechtig-
keit des Glaubens abgewiesen wer-
den: So war es auch daher nichts
ungereimtes, wenn zu derselbigen
Zeit die Lehrer in ihren Predigten
dieses für allen andern trieben, daß
man

man nicht auf eigene Werke zu bauen habe, daß die guten Werke an sich selbst uns nicht zur Gerechtigkeit und Seligkeit hülffen, ic. Wiewol auch nicht zu leugnen ist, daß schon zu derselbigen Zeit viele mit solcher Lehre gar unvorsichtig umgangen, daß daher nichts anders als ein blosser und kraftloser Wahn-Glaube ohne Buße und Bekehrung in denen Herzen der Zuhörer gewircket werden mögen; wie nicht allein aus dem Exempel der Antinomer zu sehen, sondern auch Urbanus Reginus in seinem tractatu de formalis caute loquendi über solche unvorsichtige Lehr-Art sehr klaget. Daher auch schon zu selbiger Zeit verständige Theologi solchem unrichten Vortrage der göttlichen Lehre fast in eben der Maasse begegneten müssen, wie die Apostel, Jacobus, Judas, und andere denen begegnet, welche die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben

ben gemißbrauchet und auf Muth-
willen gezogen, wie Lutherus
selbst in seinen Schrifften sich hin und
wieder gar hart gegen solchen un-
rechten Verstand seiner Lehre erklä-
ret. Jedennoch müssen wir bekem-
nen, daß fürnemlich nach derselbi-
gen Zeit dieses als eine schädliche
Pest in den Evangelischen Kirchen
allenthalben eingerissen, daß vie-
le, nicht allein Zuhörer, sondern
auch Lehrer, die Lehre Lutheri al-
so gemißbrauchet, daß sie nicht auf
die Buße und auf die Früchte
des wahren seligmachenden Glau-
bens, nemlich auf ein züchriges, ge-
rechtes und gottseliges Leben zur
Gnüge gedrungen: Und da nun
das Verderben so überhand genom-
men, daß sich leider! die Men-
schen mehr als zu wenig darum be-
kümmern, daß sie sich in dem Stan-
de guter Wercke erfinden lassen
möchten, und die Gemüther nun-
mehr

mehro an statt des vorigen Papi-
stischen Bahns, daß sie durch ihre
eigene gute Wercke die Seligkeit ver-
dienen müsten, auf die andere Sei-
te hinaus gefalle sind, daß sie nun die
angebothene Gnade Gottes auf
Muthwillen ziehen, u. sich in der Hoff-
nung, durch das Verdienst Christi sel-
lig zu werden, in einem Epicurischen
Leben stärken, wissen doch noch viele
so gar wenig Unterscheid zwischen der
mancherley Art der Zeiten und Zu-
hörer zu machen, daß sie wol auf der
Eangel heftig streiten, daß die Leu-
te doch nicht suchen solten, durch
gute Wercke die Seligkeit zu ver-
dienen; da doch niemand zugegen ist,
der darum bekümmert wäre, gu-
te Wercke zu thun, geschweige,
dadurch etwas zu verdienen. So
man nun die obberührte Anmer-
ckungen des Chennitii von dem
Zweck der Episteln Pauli und
der übrigen Apostel recht betrachte-
te,

te, und also dem Exempel, das uns **GOTT** selbst in seinem Wort gegeben, nachfolgen wolte; so würde man daraus die rechte Weisheit lernen, sich nach dem Zustande der Leute zu richten, und ihnen deutlich zu zeigen, wie das nicht wahrer Glaube sey, der keine gute Früchte habe, und wie ohne Buße kein wahrer Glaube seyn könne; desgleichen, wie man keines Weges die guten Wercke verwerffe, sondern nur denenselben die Rechtfertigung des armen Sünders vor **GOTT** nicht zuschreibe; im übrigen aber keiner sich einen Christen nennen könne, der nicht auch in der Nachfolge unsers **HERREN JESU CHR.** **ES** stehe; desgleichen, wie bey denen Leuten jekziger Zeit ein subtils Pabstthum sey, daß viele, ob sie wol mit dem Munde bekennen, daß sie nicht begehren durch ihre eigene Wercke selig zu werden, Dennoch, wenn

wenn man sie mit dem Worte Gottes angreiset, sich auf ihre äußerliche Wercke und Frömmigkeit berufen, (Daß sie nicht huren, stehen, morden, daß sie fleißig in die Kirche gehen, zu rechter Zeit zur Beicht und Heil. Abendmahl sich einfinden,) und also würcklich ihre äußerliche Werck-Gerechtigkeit vor Gott bringen, und nicht auf ihr ungläubiges und unwiedergebohrnes Herz acht haben. Lutherus hat selbst nicht unterlassen in seinen Schriften auf alle diese Stücke zu dringen; gleichwie auch Paulus keinen todten und fruchtlosen, sondern einen durch die Liebe thätigen Glauben treulich gelehret hat. Zu diesen Zeiten aber ist absonderlich vornöthen, daß man den un rechten Verstand und Mißbrauch der Lehre Lutheri unsern Leuten zu benehmen trachte, und sie zur wahren Buße und heiligen Wandel anweise, gleichwie Johannes,

hannes, Petrus, Jacobus und Judas ihnen solches fürnemlich angelegen seyn lieffen, da sie den neuen Betrug des Satans durch den Mißbrauch der sonst lautern und heiligen Lehre des Apostels Pauli sahen; und geschiehet durch solche Lehr-Art der Lehre Lutheri eben so wenig Abbruch, als dazumal der Lehre Pauli durch die Lehr-Art der übrigen Apostel: denn auch Lutherus selbst, so er wieder aufstünde, keine andere Art zu lehren führen würde. So wird nun ein jeglicher, wann er diesen Zweck der Episteln Neues Testaments recht beobachtet, die Briefe der Apostel desto fleißiger gegen einander halten, und sich daraus desto kräftiger nach der Art und Beschaffenheit unserer Zeiten erbauen: Wiewol auch dieses leichtlich erkannt werden wird, daß der Zweck, dessen Chemnitius gedencet, in einer Epistel klärlicher

zu erkennen sey, als in der andern,
am kläresten aber in der 2. Epistel
Petri, in der 1. Johannis, Jacobi
und Juda.

§. 28.

Von dem Endzweck Zweck der
und der Absicht einer je- 1. Episte
den Epistel insonderheit Petri.
etwas hinzu zu thun, ist in der
ersten Epistel Petri aus dem er-
sten vers. des I. Capitels offenbar,
daß dieselbe denen erwählten
Freiwilligen hin und her
und also fürnemlich als ein Trost-
und Ermahnungs-Schreiben
zugesandt sey, darinnen dann der
Apostel die Gläubigen in denen
Leiden und Verfolgungen, welche
über sie ergingen, tröstete und auf-
richtete, und so wol insgemein, als
auch nach eines jeglichen Stand,
Geschlecht und Amt, sie ihrer
Pflicht und Schuldigkeit erinnerte.

te. Und ist gewiß diese Epistel eine rechte trost- und liebevolle Epistel: in welcher man insonderheit zu bemerken hat die kräftige Wirkung des Geistes GOTTES, durch welche er das Herz des Apostels mit so grosser Lindigkeit, Sanftmuth, Freundlichkeit, Mitleiden und Erbarmen erfüllet, daß dieses wol ein kräftiges Zeugniß seyn kan, wie sehr die Art und Natur der Menschen durch die Gabe der Heiligung verändert und gebessert werde. Die Bes

obachtung dieses Zwecks Nutzbarkeit giebet nun diesen besondern Nutzen, daß man diesen Brief recht gebrauchen und anwenden lerne: und zwar für allen Dingen zu einem ausbündigen und herrlichen Trost, in aller Verfolgung; dann aber auch zu einer kräftigen Ermahnung

und

and Ermunterung / unter aller
Trübsal seine Christen : Pflicht
nicht zu versäumen. Auch siehet
man daraus die Art und Weise der
Apostel, wie sie die Herzen mit
göttlichem Trost haben aufzu-
richten pflegen / also / daß sie da-
bey nicht unterlassen zur eifri-
gen Fortsetzung des Guten zu-
gleich zu ermahnen : damit nicht
an einer Seiten wieder eingerissen
würde, was sie an der andern gebau-
et; absonderlich, weil es die verderb-
te Art der Menschen ist, daß sie sich
durch den Trost gerne zur Sicherheit
und Laulichkeit verleiten lassen, so
derselbe nicht fürsichtlich vorgetra-
gen wird.

§. 29.

In der andern Epi: Zweck der
stel Petri erbhellet der 2. Epistel
Zweck und die Absicht Petri.

aus

aus dem I. Cap. v. 12. 13. 14. 15.
 Darum wil ichs nicht lassen/
 euch allezeit solches zu erinnern/
 wiewol ihrs wisset und gestär-
 cket seyd in der gegenwärtigen
 Wahrheit: denn ich achte es
 billig seyn / so lange ich in die-
 ser Hütten bin / euch zu erwe-
 cken und zu erinnern: Denn
 ich weiß / daß ich meine Hüt-
 ten bald ablegen muß / wie mir
 denn auch unser HErr Iesus
 Christus eröffnet hat. Ich wil
 aber Fleiß thun / daß ihr allent-
 halben habet nach meinem
 Abschied solches im Gedächt-
 niß zu halten. Und Cap. III. v. 1.
 Dis ist die andere Epistel / die
 ich euch schreibe / ihr Lieben / in
 welcher ich erwecke und erinne-
 re euren lautern Sinn / daß
 ihr gedencket an die Worte / die
 euch

euch zuvor gesaget sind durch
 die heiligen Propheten / und an
 unser Gebot / die wir sind Apo-
 stel unsers HERRN und Hey-
 landes. Und v. 17. Ihr aber /
 meine Lieben / weil ihr das zu-
 vor wisset / so verwahret euch /
 daß ihr nicht durch Irthum
 der ruchlosen Leute samt ih-
 nen verführet werdet / und ent-
 fallet aus eurer eigenen Be-
 stung. Wann diese Worte nun
 mit den übrigen der Epistel ver-
 glichen werden, so findet sich, daß
 der Zweck des Apostels dahin
 gerichtet sey, daß er inagemein
 allen Gläubigen vor seinem Ab-
 schiede einen klärlichen und ge-
 wissen Unterricht ertheilete / so
 wol / wie sie selbst in der Gnade
 GOTTES immer mehr und
 mehr wachsen und zunehmen
 sol-

solten / als auch / wie sie sich
für denen falschen Geistern und
Verführern / insonderheit aber
denen Spöttern und fleischlich-
gesinneten Menschen fürzusehen
Nutzbarkeit hätten. Aus der Beob-
der Beobach- achtung dieses Zwecks
tung dieses siehet man, (1) daß diese
Zweck. Epistel einiger massen
übereinkomme mit der andern
Epistel Pauli an den Timothe-
um, indem sie gleich wie jene,
als das letzte Testament des
Apostels ist, da er sich seines
Abschiedes bald versehen, und
daher seinen letzten Willen desto
klärer und nachdrücklicher eröff-
net. Daher man auch (2) die
beyden Hauptstücke dieser Epi-
stel desto besser von einander
unterscheiden wird, nemlich
die Ermahnung zu einem rechts-
schaffenen Wesen in Christo Je-
su,

fu und die Warnung vor aller Ver-
 führung; Wie denn das erste Capi-
 tel insonderheit das erste Stück in
 sich begreiffet, und mit allem Recht
 der Kern und die Haupt-Sum-
 ma des ganzen Christenthums
 genennet werden mag/ darin-
 nen der Apostel auch den gan-
 zen Proceß und die Ordnung
 eines Gott-wohlgefälligen We-
 sens deutlich beschreibet / daß
 man kaum etwas klärers und
 nützlicher zur sicheren und ge-
 wissen Erbauung allen und je-
 den recommendiren könnte.

S. 30.

In der 1. Epistel Zweck der 1.
 St. Johannis wird Epistel St.
 der Zweck des Apo. Johann.
 stels klärlich ausgedrucket Cap. 1.
 v. 3. 4. Was wir gesehen und ge-
 höret haben/ das verkündigen
 F wir

wir euch / auf daß auch ihr Gemeinſch. ſ: mit uns haben möget / und unsere Gemeinſchaft ſey mit dem Vater / und mit ſeinem Sohn Jeſu Chriſto; Und ſoltes ſchreiben wir euch / auf daß eure Freude völlig ſey. Deſſel gleichen, wann er ſpricht Cap. I. v. 6: Solches habe ich euch geſchrieben von denen / die euch verführen. Welche Worte der ganzen Epistel ein beſonderes Licht geben, und uns beydes auf das Vorhergehende und Nachfolgende weiſen, und lehren, was die Meynung des Apoſtels ſey, wenn er ſpricht: So wir ſagen 2c. Cap. I. v. 6 8. 10. Wer da ſaget 2c. Cap. II. v. 4. 6. 9. So jemand die Welt lieb hat 2c. v. 15. Nämlich, daß wirklich ſolche Verführer gewefen, die alſo geſaget, und die Gnade unſers GOTTES nur auf Muthwillen ge-

gezogen / welche er dann Wiber
 Christen nennet, die von den Chri-
 sten ausgegangen / aber nicht
 von ihnen gewesen wären / Cap.
 II. v. 18. 19. und für solche ausdrücklich
 warnet, Cap. IV. v. 1. auch in eben
 demselbigen Capitel die gewissen
 Kennzeichen giebet, dadurch man
 die Geister prüfen solle. In Sum-
 ma: Es ist aus diesem allen, ja fast
 aus allen Worten der ganzen Epi-
 stel, klar und offenbar, daß der rechte
 eigentliche Zweck des Johannis
 kein anderer sey, als derjenige, wel-
 cher oben mit den Worten des Che-
 mnitii angezeigt ist, nemlich,
 daß er nicht allein das lautere
 Evangelium von der Gnade
 unsers HErrn Jesu Christi
 verkündige / sondern auch nach-
 drücklich lehre / daß in Jesu ein
 rechtschaffenes Wesen sey / und
 daß der Glaube sich in der Liebe
 thätig beweisen müsse / so man
 sich

sich Christi und seiner Herrlichkeit erfreuen wolle. Ob nun zwar der besondere Zweck dieser Epistel von dem Zweck des Evangelii Johannis einiger massen unterschieden ist: so ist doch leichtlich zu erkennen, daß die Epistel dem Evangelio, und das Evangelium der Epistel an vielen Orten ein besonderes Licht gebe. Sonst giebet auch die Ausbarkeit Beobachtung solches der Beobachtung die Zwecke diesen besonderen Nutzen, daß man diese Epistel als eine rechte Beschreibung des thätigen und wahren Christenthums ansehe / und in der größten Einfältigkeit die größte Kraft und Weisheit GOTTES erkennen lerne / und Licht und Finsterniß von einander desto besser unterscheide.

S. 31.

§. 31.

In der 2. Epistel Zweck der 2.
St. Johannis ist e. Epistel St.
Johann.

ben dieser Zweck /
daß er zur Liebe und rechtschaf-
feneim Wesen in Jesu ermah-
ne / und für aller Verführung
treulich warne. Er

Muthbarkeit
dienet uns solche in der Beob-
sonderheit zu einem achtung die-
kräftigen Exempel / ses Zwecks.

wie man in Briefen kürzlich und
einfältig seinen Neben-Christen er-
bauen solle: welches um desto mehr
anzumercken ist, weil es heut zu Ta-
ge der Welt fast fremde und seltsam
fürkommet, wenn man nicht ihre welt-
liche Art und Form zu schreiben in den
Briefen gebrauchet; da uns doch
auch in diesem Stück in der Heiligen
Schrift ein Fürbild gegeben ist, wie
auch oben in der Epistel an den Phi-
lemon gezeiget worden.

§ 3

§. 32.

Zweck der dritten Epistel St. Johannis. In der dritten Epistel St. Johannis werden insonderheit drey Stücke gehandelt: Denn erstlich wird Gajus wegen der Gastfretheit gelobet, zum andern wird über den Diotrophes geklaget, zum dritten wird Demetrius recommendiret. Aus welchem summarischen Inhalt der Zweck des Apostels leichtlich zu erkennen, daß er, allem Ansehen nach, dieses Schreiben dem Demetrio an den Gajum mitgegeben, ihm dadurch ein Zeugniß abzustatten, daß er als ein rechtschaffener Christ von ihm auf- und anzunehmen sey: daher er denn auch Gelegenheit genommen, die Liebe und Gast- Freyheit des Gaji zu loben, und sich über den Diotrophes, der im Gegentheil keine Gast- Freyheit gegen die Brüder übete, zu beschweren. Und solchem nach ist der rechte

rechte eigentliche Zweck dieser Epistel, dem Demetrio ein gut Zeugniß zu geben: Denn das übrige versparet er, bis er komme. **Nutzen:** Wann nun dieser Zweck seit der Beob. recht beobachtet wird / achtung die: hat es diesen Nutzen, daß ses Zweck. man (1) daraus erkenne, wie zu den Zeiten der Apostel die literæ syriacæ oder Lobe. Briefe gebräuchlich gewesen / damit sie denenjenigen an die Hand gegangen, welche sich in ihrem Christenthum so rechtschaffen bewiesen, daß sie ohne Gefahr einiger Verführung von andern Gläubigen aufgenommen werden können; wodurch dann die Apostel, und insgemein die ersten Christen gar weislich vieler Gefahr und Unordnung vorgebauet, da sie sich so wohl gehütet, daß sie niemanden ein gut Zeugniß geben möchten, der nicht von der

Wahrheit selbst Zeugniß hätte: (2)
 Hat man daraus zu lernen die
 sonderbare Tugend der ersten
 Christen / welche in den folgenden
 Zeiten, da die Liebe erkaltet ist, zugleich
 verblichen und erloschen, nemlich die
 Gast-Freyheit / welche sie zwar
 mit grosser Behutsamkeit und Für-
 sichtigkeit, aber gegen die Rechtschaf-
 fenen und Bewährten mit grosser
 Liebe und Treue ausübeten.

S. 33.

Zweck der E. In der Epistel
 pistel Jacobi Jacobi ist der oben mit
 den Worten Chemnitii angezeigte
 Zweck fürnemlich allenthalben of-
 fenbar: Denn es ist dieses eine rech-
 te Straff- und Ermahnungs-Epi-
 stel, darinnen der Zweck des A-
 postels ist/iane und kaltsinnige
 Christen / welche sich mit dem
 Munde des Glaubens rühme-
 ten,

ten/und sich der Gnade unsers
Heren JEsu Christi trösteten/
aber keine rechtschaffene Früch-
te des Geistes von sich spüren
lieffen/zu bestraffen/und zu ei-
nem ernstlichen und thätlichen
Wesen des Christenthums/ in
Liebe/ Sanftmuth/ Demuth/
Berleugnung/ Geduld/ Gebet
und andern Christlichen Zu-
genden / nachdrücklich zuermah-
nen und aufzumuntern. Wo-
nun dieser Zweck be-
obachtet wird / so die-
net es darzu, daß man ^{der Beobach-} ^{tung dieses} ^{Zwecks.}

(1) Jacobum mit
Paulo desto leichter conciliiren
und vergleichen könne. Denn
Paulus hat es mit denen zu thun,
welche durch die Werke des Ge-
setzes wolten gerecht und selig wer-
den: Jacobus aber mit denen, wel-
che durch einen Wahn-Glauben

wolten selig werden, oder, welche ihren blossen Historischen Glauben für den rechten seligmachenden Glauben hielten: Daher kommt es dann, daß diese beyden Apostel so gar unterschiedene Reden führen, und dem ersten Ansehen nach scheinen, als wären sie einander ganz zuwider, da sie doch in ihrem Grunde ganz einig sind, so man beyder Worte und Reden nach ihrem unterschiedlichen Zweck beurtheilet. So ist es wahr, was Paulus saget, Der Mensch werde gerecht ohne des Gesetzes Werck / allein durch den Glauben / Röm. III. 28. das ist, wie er sich selbst erkläret, Gal. V. 7. durch den Glauben / der durch die Liebe thätig ist / ob wol die Gerechtigkeit nicht den Wercken, sondern dem Glauben zugerechnet wird: Und ist auch wahr, was Jacobus saget, daß der Mensch durch die Wercke gerecht

recht wird / nicht durch den
Glauben allein / Cap. II. v. 24.
das ist, nicht durch einen solchen
Glauben, der ohne Liebe sey, wie ih-
nen viele einbildeten, sondern durch
einen solchen Glauben, der sich in
guten Wercken thätig erweise,
werde der Mensch gerecht. Jaco-
bus hebet die Schrift nicht auf,
welche spricht: Abraham hat
GOTT gegläubet / und das ist ihm
zur Gerechtigkeit gerechnet.
Er erinnert aber die Epicurischen
Menschen, daß die Schrift zugleich
zeuge, Abraham sey ein Freund
GOTTes geheissen / Cap. II. 23.
und daher schliesset er, es sey kein
seligmachender Glaube, da einer
noch als ein Feind GOTTes lebet.
(2) Lernet man aus solchem Zweck,
daß dieses ein rechter Brief sey
für unsere Lutheraner / welche
sich insgemein des Glaubens und
der Gnade JESU Christi trösten,
S 6 und

und doch bey solchem Wahn des Glaubens, in allen Sünden und Lastern stecken: Daher man ihnen auch aus diesem Briefe zeigen kan, daß man nicht die Lehre Lutheri vom Glauben, sondern ihren Mißbrauch der Lutherischen Lehre, wolle abgethan wissen, wenn man auf ein rechtschaffenes Wesen im Christenthum dringet.

S. 34.

Zweck der Epistel St. Judä. In der Epistel St. Judä. Judas erhellet der Zweck sonderlich aus dem 3. und 4ten Versicul, wenn er spricht: Ihr Lieben / nachdem ich ver-
hatte euch zu schreiben von un-
ser aller Heyl / hielt ichs für nö-
thig euch mit Schriften zu er-
mahnen / daß ihr ob dem Glau-
ben kämpfet / der einmal den
Heiligen fürgegeben ist: Denn
es sind etliche Menschen neben
eins

eingeschlichen / von denen vor
Zeiten geschrieben ist zu solcher
Straffe / die sind gottlose / und
ziehen die Gnade unsers Got-
tes auf Muthwillen / und ver-
leugnen GOT / und unsern
Herrn Iesum Christ / den
einigen Herrscher. So ist nun
nichts klärer, als daß der Zweck
des Apostels in dieser Epistel kein
anderer sey, als der oben mit den
Worten des theuren Chemnitii an-
gezeiget ist. Und ist nicht zu ver-
wundern, daß diese Epistel mit der
andern Epistel Petri so genau über-
einstimmt, weil auch der Apostel
selbst zu verstehen giebet, daß diese
und andere Episteln zu derselbigen
Zeit schon geschrieben und bekant
gewesen, und er sich mit Fleiß auf
dieselbigen beziehet, wenn er spricht
v. 17. 18. Ihr aber / meine Lieben /
erinnert euch der Wort / die zu-

vor gesagt sind von den Apo-
 steln unsers HErrn Jesu Chri-
 sti / da sie auch sagten / daß zu der
 letzten Zeit werden Spötter
 seyn / die nach ihren eigenen Lü-
 sten des gottlosen Wesens wan-
 deln; Davon aber hatte so wol
 Paulus in seiner ersten und andern
 Epistel an den Timotheum, als auch
 Petrus insonderheit in seinem an-
 dern Briefe deutlich geredet: Da-
 her er ihnen sonderlich den rechten
 Sinn und die Meynung der Apo-
 stel des HErrn erkläret, und die Er-
 füllung ihrer Worte zeigt, welche
 schon zu seiner Zeit angegangen.
 Diese sind / spricht er v. 19. die da
 Rotten machen / fleischliche / die
 da keinen Geist haben. Wenn
 Die Nutz- dieser Zweck des A-
 barkeit der postels fleißig ange-
 Beobach- postels fleißig ange-
 tung dieses mercket wird / diener
 Zwecks. es ausser demjenigen
 Nutzen, welcher oben in der Epistel
 Jaco-

Jacobi, und zum Theil auch in den Episteln Johannis und Petri angezeigt ist, auch dazu, daß man die harmonie und recht göttliche Uebereinstimmung der Apostelischen Lehre desto besser erkenne/ und wie uns GOTT der Herr, zu desto mehrerer Stärkung unsers Glaubens, von unterschiedenen Aposteln, ein so gar einhelliges Zeugniß seiner heiligen Wahrheit hinterlassen.

§. 35.

Nun ist noch übrig Zweck der die dritte Art der Bückung St. cher Neues Testaments, nemlich das Prophetische, welches ist die Offenbarung St. Johanne. In derselben ist nun der Zweck offenbar aus dem ersten Capitel, v. 1. Diß ist die Offenbarung Jesu Christi/ die ihm GOTT gegeben hat seinen Knechten zu zeigen/ was in der

der Kirche geschehen soll. Und
 Cap. XXII. v. 6: Diese Wort sind
 gewiß und wahrhaftig/ und
 GOTT der HERR der heiligen
 Propheten hat seinen Engel ge-
 sandt zu zeigen seinen Knechten/
 was bald geschehen muß; Sie-
 he/ ich komme bald/ Selig ist/
 der da hält die Wort der Weis-
 sagung in diesem Buch. Und
 v. 16: Ich IESUS habe gesandt
 meinen Engel solches euch zu
 bezeugen an den Gemeinen. So
 ist nun der Zweck in diesem Pro-
 phetischen Buche/ daß GOTT
 der HERR der streitenden
 Kirche auf Erden hat zeigen
 wollen/ was da geschehen/ und
 wie es ihr ergehen sollte bis zu
 der Zukunft ihres HERRN und
 Heylandes IESU Christi/ und
 wissen sie sich bey dessen Zu-
 kunft zu erfreuen und zu ge-
 trö-

trö-

trösten hätte. So Danksbarkeit
 viel uns nun Gott aus der Beobach-
 diesem billig sehr theur- tung dieses
 und werthgeschätzten Bu- Zwecks.
 che aus lauter Gnaden und Barm-
 herzigkeit zu erkennen giebet: so viel
 haben wir Dingen und Trostes
 aus der fleißigen Beobachtung
 dieses Zwecks in allem Kampf
 gegen den Teufel / die Welt /
 und unser eigenes Fleisch und
 Blut. Gott gebe uns allen den
 Geist der Weisheit und der Of-
 fenbarung / zu Seiner selbst Er-
 känntniß / und erleuchtete An-
 gen unsers Verständnisses / zum
 gewissen Verstande an dem Ge-
 heimniß Christi: Amen!

S. 36.

Also ist nun auch Wie ein je-
 kürzlich der Zweck eines glücker den
 jeden Buchs im Neuen Zweck eines
 Testament angezeigt Buchs selbst
 erkennen soll.
 wor-

worden. Weil aber daran so viel gelegen ist, daß ein jeder selbst überzeuget sey, welches da sey der wahrhaftige Zweck eines jeglichen Buchs, und man gewiß in der Auslegung des ganzen Buchs fehlet, wo man nicht den rechten und eigentlichen Zweck erkennet: so wird nützlich seyn, daß man auch dieses hinzuthue, auf was Art und Weyse ein jeglicher darzu gelangen könne, daß er den rechten Zweck in einem jeglichen Buch erforsche und erkenne. Und zwar ist da (1) vonnöthen, daß man ein gangenes Buch mit allem Fleiß durchlese / gleichwie einer sich nicht getrauet von dem Zweck und der Absicht eines Briefes, den er auch nur von einem guten Freunde empfähet, zu urtheilen, ehe und bevor er den ganzen Brief durchgelesen hat; ja man muß sich nicht verdriessen lassen öfters und vielmal

mal ein einiges Buch durchzulesen, damit man recht gewiß werde: So man aber einmal von dem Zweck eine rechte Gewißheit hat, hat man darnach allezeit den Vortheil davon, so oft man einen Spruch oder Text aus demselbigen betrachtet.

(2) Es pflegen auch öfters die Männer Gottes selbst den Zweck ihres Buchs oder Epistel / oder auch nur eines gewissen Stücks derselbigen / mit ausdrücklichen Worten anzuzeigen; z. E. Johannes, Cap. XX. v. 31. und Petrus in der andern Epistel am III. v. 1. und ist da der Zweck am allerleichtesten zu erkennen, absonderlich, wo derselbige im Anfange, und gleichsam im Titul des Buchs angezeigt wird: als in den Sprüchwörtern Salomonis, Cap. 1. Diß sind die Sprüche Salomonis / des Königes Israels / Davids Sohns / zu lernen Weisheit und

und Zucht / Verstand / Klug-
heit / Gerechtigkeit / Recht und
Schlecht / daß die Alberne wi-
ßig / und die Jünglinge ver-
nünftig und fürsichtig werden.
Dergleichen deutliche Anzeigung
des Zwecks geschiehet auch in der er-
sten Epistel St. Johannis Cap. I.
v. 1. 2. 4. und Luc. Cap. I. v. 1. (3)
Nächst diesem ist das allerfürnehm-
ste, den rechten eigentlichen Zweck
insonderheit in denen Episteln zu er-
kennen, so man fleißig Achtung
hat auf die conclusiones oder
Schluß-Reden / welche pflegen
durch einige Beschließungs-Wör-
lein, Derohalben / Nun / Dar-
um / u. s. f. angezeigt zu werden.
Solche Conclusiones oder Be-
schließungs-Reden muß man erwe-
gen, sie gegen einander halten und
wohl betrachten, worinnen sie für-
nemlich überein kommen: so wird
man entweder den Zweck daraus
erkenn-

erkennen, oder so man ihn schon er-
 kannt hat, dadurch desto gewisser wer-
 den. Also wird in der Epistel an
 die Epheser in der conclusion o-
 der Beschliessungs-Rede, welche
 enthalten ist Cap. II. v. 11. und 12. der
 Zweck der ganzen Epistel (nemlich
 daß Juden und Heyden durch Chris-
 tum ein Leib worden sind) dargestel-
 let, und auch dieses zu einem nähern
 und eigentlichern Zweck (nemlich
 der Ermahnung zur Einträchtigkeit
 und brüderlichen Liebe) geführet, in
 der conclusion oder Beschliessungs-
 Rede, welche enthalten ist Cap. IV.
 v. 1. 2. 3. (4) Dient sonderlich den
 Zweck eines jeden Buchs zu erkennen,
 so man die Historischen Um-
 stände wahrnimmet/darinnen et-
 wan die Gelegenheit zu schreiben/
 oder der status controversiæ, das
 ist, wovon eigentlich die Frage
 und der Streit sey/ angezeigt
 wird:

wird: Denn wer die Gelegenheit zu schreiben recht erkennet, der siehet auch leichtlich, welches der Zweck sey, warum geschrieben worden. So dienen auch darzu (5) die Historischen Bücher im Alten und Neuen Testament / als in welchen sich viele Erzählungen finden, aus welchen man nicht wenig Licht bekömmt, den Zweck, so wol ganzer Bücher, als besonderer Stücke derselben, zu erkennen.

§. 37.

Der Zweck Es ist aber keines weges in jeden besondern zu gedencken, als ob es Texten zu genug sey, nur den Zweck eines ganzen Buchs insgesamt zu erkennen: sondern es wird auch öfters erfordert, daß man in einem besondern Texte einen näheren und eigentlicheren Zweck erk. h. 3. E. Zu welchem Ende spricht Paulus zum Römern am VII. v. 12. Das

Das Gesetz ist je heilig / und das
Geboth ist heilig / recht und gut ?

Antwort: Zu dem Ende, damit er
begegnet dem Einwurff der Jü-
den / welchen er vorgebracht im vor-
hergehenden siebenden Versicul, da
ihn die Jüden beschuldigen mögen,
als machte er das Gesetz zur
Sünde; wie sie zu solchem Ein-
wurff hätten Anlaß nehmen kön-
nen aus dem vorhergehenden fünfs-
ten Versicul. Ohne der Beobach-
tung dieses besondern Zwecks kan
das ganze siebende Capitel an die
Römer keines weges recht verstan-
den werden: Und also ist es auch
mit andern Texten bewandt, daß
man den rechten eigentlichen Zweck,
warum eine Sache geredet wird,
aufs genaueste erwegen muß, so
man von dem rechten Wort-Ver-
stande eine wahre Gewißheit haben
wil. Es hat aber die Beobach-
tung des Zwecks eines ganzen
Buchs

Buchs auch diesen grossen Nutzen, daß, wer diesen recht erkennet, auch den besondern Zweck eines jeglichen Textes viel leichter und gewisser erkennen kan: und giebet sich dieses lehtere gleichsam von selbst, so man in der Forschung der Heil Schrift täglich und unermüdet fortfähret.

§. 38.

Sedes materi-
arum, oder
die Haupt-
stellen aller
materien zu
erkennen.
Wo man sich nun
hierinnen in der Furcht
GOTTES fleißig übet,
und sich gewöhnet hat,
vor keinem Text frech
und vermessen zu urtheilen, was der
Verstand desselbigen sey, ehe man
des Zwecks recht versichert ist, wozu
es geredet, oder geschrieben worden,
da findet sich dann ein gar sonder-
barer und grosser Nutzen/ des-
sen man in seinem ganzen Leben zur
klaren und gewissen Erkenntniß der
Göttlichen Wahrheit sich gar wohl
bedienen kan: Denn dieses ist das
kräft-

kräftigste und leichteste Mittel, daß man die sedes materialium, das ist, diejenigenörter, da eine jede materie gleichsam ihren Sitz hat, recht erkenne. Solche sedes materialium aber, oder Haupt-örter einer jeden materie, mögen gar süglich in drey Classen abgetheilet werden, (1) wo in einem ganzen Buche von einer materie gehandelt wird; (2) wo in einem gewissen Stück eines ganzen Buchs oder Briefes von einer Sache gehandelt wird, und dieselbige Sache etwan zur gründlichen Ausführung der Haupt-Sache gehöret; (3) Wo es zwar nicht der Zweck ist, eigentlich von solcher Sache zu handeln, dieselbige aber dennoch zu einem klaren Beweise einer andern Sache gebraucht wird. Was die erste Classe betrifft, kan man dieselben sedes materialium zugleich wissen, sobald man den rechten Zweck eines Buchs erkennen: und bedarf darinnen keiner besondern Ausführung, sondern ein jeder darf nur in dem vorhergehenden ansehen, was für ein Zweck vor einem jeglichen Buch Neues Testaments angezeigt sey, so wird er so fort auch zu erkennen haben, was für eine Haupt-materie in einem jeglichen Buche oder Epistel abgehandelt werde. Was die andere Classe betrifft, hat man z. E. zu erkennen, daß von der Christlichen Freyheit gehandelt werde in der Epistel an die Collosser im andern Capitel, und in der Epistel an die Galater im vierten und fünften Capitel;

G

Von

"Vom rechten Gebrauch der Christlichen
 Freyheit, in der ersten Epist. I an die Corin-
 thier im 8, 9, und zehenden Capitel, zum Rö-
 mern im 14ten Capitel, in der Apostel. Ge-
 schicht am 5. Capitel; von der Rechtfertigung
 (außer der Epistel an die Römer und Galater,
 welche hürnemlich davon handeln) zum Ephe-
 sern am 2, zum Philippem am 3, 12. Was
 die dritte Classe betrifft, dienet zum Exempel,
 da in der Epistel an die Philipper im andern
 Capitel von dem Stande der Erniedrigung
 Christi gehandelt wird: welches der Apostel an
 demselbigen Orte dazu anführet, damit er da-
 durch die Philipper zur wahren Demuth, Liebe
 und Einträchtigkeit bewege; Und dennoch ist es
 ein Haupt-Ort dieser Materie, diemweil daselbst
 für andern Orten der Stand der Erniedrigung
 Christi sehr klar und deutlich beschrieben wird.
 Rath für Studiosos Theologie und insgemein ein jeglicher,
 Theolo- der einen gewissen Grund in der
 gize. Göttlichen Lehre aus dem Worte
 Gottes zu erlernen begehret, sehr wohl
 rathen, so er nach diesen Classen die Haupt-
 Derter einer jeglichen Materie ordnete, und
 ihm wohl bekannt machte. So ist es auch ein
 guter Rath, den VVollfgangus Franzius gie-
 bet in seinem Buche de interpretatione Scri-
 pturae S. daß man sich bestetigen sollte, in der
 heiligen Schrift eine gewisse Materie auf ein-
 mal

mal ganz zu lesen, und nicht die Lesung der
 Schrift nach den Capiteln einzurichten: wel-
 ches dann diesen Nutzen haben würde, daß
 man eine jegliche Materie desto gründlicher ver-
 stehen lernete, und darnach auch besser behielte,
 wo man von einer jeglichen Sache den rechten
 Unterricht aus der heiligen Schrift zu hohlen
 hätte. Hierzu kömmt das auch, wenn solches
 Haupt-Orter einer jeglichen Materie recht vor
 Augen lägen, daß alsdann ein jeglicher ihm
 gleichsam ein Systema Theologiæ aus der heil-
 igen Schrift selbst formiren, und also der Gött-
 lichen Wahrheit desto gewisser werden könnte.
 Und wäre auch dieses zu wünschen, daß inson-
 derheit Studiosi Theologiæ eine klare und deut-
 liche Anleitung gegeben würde, wie sie solten
 die heilige Schrift, so wol Altes als Neues
 Testaments, in einer solchen Ordnung lesen
 und tractiren, daß sie dadurch aufs leichteste
 zu einer ordentlichen und wohlgegründeten Er-
 känntniß der ganzen Christlichen Lehre gelange-
 ten: welches nicht allein zu grosser Gewisheit
 und Bevestigung des Gemüths in der Göttli-
 chen Wahrheit dienen, sondern auch ein rechtes
 Fürbild der heylsamen Lehre, und insonderheit
 der rechten Apostolischen Lehr: Art ihnen ins
 Hertz bilden, und sie desto geschickter machen
 würde, ob dem Worte Gottes zu halten, und
 mit recht Göttlichen Waffen gegen die Wider-
 sacher zu streiten; ja sie würden auch dadurch be-
 wahret

wahret werden, daß sie nicht, wie leider! die Gewohnheit ist, in ihrem Leben mehr Fleiß und Zeit auf allerley menschliche Schriften wendeten, als auf das edle und theure Wort Gottes, welches doch die rechte Quelle ist, wie wir alle bekennen, daraus alle Weisheit muß geschöpft werden. Gewißlich ist keine Hoffnung zu machen, daß einige wahre Frucht bey allen insgemein, und inssonderheit bey der studirenden Jugend werde geschaffet werden, wo nicht Gottes Wort in höhern Preiß und Werth kömmt, was die rechte wahre Theologia aus der reinen und lautern Quelle selbst geschöpft wird. So weit mag denn ein jegliches Buch behalten werden, so weit es das seinige mit beynräget, die H. Schrift besser verstehen und dieselbige heilsamlich zum wahren seligmachenden Glauben, und desselbigen Übung in der Liebe Gottes und des Nächsten, anzuwenden: zu welchem Ende dann auch Gott die Gaben seines Geistes noch allezeit in seiner Kirche nach seinem heiligen Willen und Wohlgefallen zum gemeinen Nutz verleihet und theileth. Demselbigen ewigen und allwiss.

GOTT sey Ehre und Preiß in
Ewigkeit! Amen!

August Hermann Franchens/

S. Theol. Pr. Ord. & Past. S. Vlr.

Kurzer Auszug

Aus der

Einleitung

Zur Lesung

Der

N. Schrift/

In

Frage und Antwort

gefasst

für diejenigen/

**Welche die Jugend und Ein-
sältigen zur Lesung der Heil.
Schrift anführen
sollen.**

Halle, gedruckt im Wärsenhanse, 1719.

Einigkeit der Gemüther

2. Theil. 1. Aufl. 1788.

Vertrag

der

Einigkeit

der

der

Einigkeit

der

Einigkeit

der

der

Einigkeit

der

der

der

Einigkeit



An
Die liebe Schul-
Jugend / so zu Glaube an Hal-
le im Worte Gottes un-
terrichtet wird.

Merckliebe Kinder!

Ich schencke euch hie-
mit diesen kurzen
Auszug aus meiner
in Druck gegebenen
Einleitung zur Lesung Hei-
liger Schrift: Denn um
Eurentwillen ist derselbe also
in Frage und Antwort ge-
fasst. So wendet nun Fleiß

A 2

Dars

daran / daß ihr dieses wen-
 ge euch wohl bekandt ma-
 chet / und daß ihr auf alle
 Fragen eine richtige Ant-
 wort geben könnet. Nicht
 fordere ich von euch / daß
 ihr dieses nur von Wort zu
 Wort herbeten lernet / son-
 dern daß ihr darauf mer-
 cket / und den rechten Ver-
 stand davon fasset : Das
 wird euch denn dazu dienen/
 daß ihr hinfüro die Bibel/
 und insonderheit euer Neues
 Testament / mit desto besse-
 rem Nutzen lesen könnet.
 Wenn ihr nun fein von Ju-
 gend auf die H. Schrift
 ler-

lernet: so wird euch dieselbi-
ge unterweisen zur Selig-
keit durch den Glauben
an Christum JESUM.
Das wäre meine Freude/
wenn ihr Gottes Wort
sein lieb hättet/ und gerne da-
mit umginget; daß ihrs
von Herzen betrachtetet /
und der Weisheit immer
weiter nachforschetet / und
ihr nachschlichet / wo sie hin-
gehet / und gucketet zu ihrem
Fenster hinein / und horche-
tet an der Thür. (Syr. XV.)
Denn so würdet ihr seyn wie
die Bäume / an den Wasser-
bächen gepflancket. (Ps. I.)
Ihr würdet wachsen wie die

Rosen an den Bächlein / süß-
 sen Geruch von euch geben /
 wie Weyrauch / blühen wie
 die Lilien / und wohl riechen.
 (Sir. 40.) Glaubet mir / lie-
 be Kinder / daß kein elender
 Mensch ist / als der aus dem
 Worte Gottes keinen gu-
 ten Grund in sein Herz ge-
 fasset: Hingegen wenn ihr
 nichts habet in eurem gan-
 zen Leben / als GOTT und
 sein Wort / und euch daran
 haltet von ganzen Herzen /
 so seyd ihr die glücklichsten
 unter allen Menschen; Denn
 alles andere / was in der
 Welt ist / hat keinen Be-
 stand / aber GOTT und sein
 Wort

Wort bestehet ewiglich.
 Wenn ihr Gottes Wort
 von Herzen lieb habet ; so
 werdet ihr weise und ver-
 ständige Leute werden / die
 sich selbst wohl regiren / und
 allen andern guten Rath
 geben können : Wenn ihr mit
 allem Ernst darnach thut ;
 so wird euch Niemand durch
 Menschen-Lehre betrügen /
 noch auf irgend einigen
 Irrweg führen / sondern
 ihr werdet vielmehr andere
 von ihren Irrwegen bekeh-
 ren / Gott wird in euch wohnen
 und wandeln / und wird Ge-
 gen geben zu allem euren Vor-
 nehmen : Ihr werdet euch für

keiner Noth fürchten dürfen/
und werdet andere in ihrer
Noth trösten und stärken kö-
nen. So sehet denn zu/liebe Kin-
der/ daß ihr mir folget mit auf-
richtigen Herzen: Denn Gottes
Gerichte sind nahe. So verbessert
ihres um/ was die Alten verder-
bet haben: Damit ihr dem Zorn
Gottes entfliehet. Macht ja
nicht voll das Maas eurer Bäu-
ter: sonst werdet ihr eure und ih-
re Sünde tragen müssen. Su-
chet den **HERREN** von ganzem
Herzen: so werdet ihr seine
Söhne und Töchter seyn / und
GOTT wird euer schonen / wie
ein Mann seines Kindes schonet.
O wie wünsch ich euch dieses von
ganzem Herzen! Gott gebe
es euch! Amen!
Amen!

In



In Jesu Namen! Amen!

§. 1.

1. Worauf hast du unter andern zu sehen / wenn du die Heil. Schrift mit rechtem Nutzen und zu deiner Erbauung lesen und betrachten wilt?

Antwort:

Auf den eigentlichen End-Zweck, warum ein jedes geredet und geschrieben sey.

§. 2.

2. Woraus lernet man denn den Zweck und die Absicht des Heil. Geistes in einem jeden besondern Text erkennen?

Wenn man sich den Zweck und die Absicht eines jeglichen Buchs deutlich vor Augen stellet.

§. 3.

3. Welches ist der Zweck der
gan-

a 5

ganzen heil. Schrift? Oder zu
was Ende hat uns Gott die
H. Schrift gegeben?

Das lehret uns Paulus zum
Röm. 15, v. 4. und 2. Tim. 3, v. 15. 16.
17.

§. 4.

4. Wornach kan man die heilige
Schrift wol eintheilen?

(1) Nach ihrem Inhalt, und (2)
nach ihren Büchern.

5. Wie wird denn nun die Schrift
ihrem Inhalt nach gethei-
let?

In Gesetz und Evangelium.

6. Stehet denn das Gesetz nur
allein im Alten Testa-
ment?

Nein, sondern beydes im Alten und
Neuen Testament.

7. Stehet aber etwa das Ev-
angelium nur im Neuen
Testament?

Nein,

Nein, sondern es ist beydes im
Neuen und Alten Testament zu fin-
den.

8. Was ist denn das Gesetz für
eine Lehre?

Es ist eine Lehre Gottes von alle-
dem, was GOTT wil von uns ge-
than und gelassen haben.

9. Was ist das Evangelium für
eine Lehre?

Es ist die Lehre von der grossen
Gnade Gottes in Christo Jesu,
deren wir durch den Glauben theils-
haftig werden.

10. Warum heisset aber jene Leh-
re Gesetz?

Weil uns GOTT darinn setzet,
was unsere Pflicht und Schuldigkeit
sey gegen Ihn und den Nächsten.

11. Warum denn diese Evange-
lium?

Weil es ist eine fröhliche und er-
freuliche Botschaft und Verkündi-
gung.

12. Wodan wu'd nun mit einem Wort im Evangelio gehandelt?

Von der Liebe GOTTes gegen uns.

13. Wobon aber im Gesez?

Von unserer Liebe gegen GOTT und den Nächsten.

S. 5.

14. Hat denn jeglicher Theil der Schrift / Gesez und Evangelium / wieder seinen besondern End-Zweck?

Ja, einen andern Zweck hat das Gesez, einen andern das Evangelium.

15. Warum und zu was Ende hat uns denn GOTT das Gesez gegeben?

(1) Zur äusserlichen Zucht in dem gemeinen Leben. 1. Tim. 1. 9. 10.

(2) Zum Spiegel, daraus wir unsere Sünde und GOTTes Zorn über dieselbe erkennen möchten :

(3) Zu

[3] Zu einem Zuchtmeister auf
Christum. Gal. 3, 24.

[4] Zur Regel und Richtschnur
unser ganzes Lebens. Ps. 119, 105.

16. Hat man nicht einen kürzeren

Auszug des Gesetzes?

Ja, die heiligen zehn Gebote sind
ein kürzer Auszug desselben.

17. Hat denn auch wol ein jeg-
lich Gebot insonderheit seinen ge-
wissen besondern Zweck / nach
welchem es muß verstanden

und erkläret werden?

Ja freylich. Besiehe D. Speners
Catechismus-Fragen aus dem ersten
Hauptstück von den heiligen zehn
Geboten.

18. Welches ist der Zweck des
Evangelii?

Daß wir glauben, JEU SEU
Christus der Sohn Gottes: und
daß wir durch denselben Glauben
das Leben haben in seinem Namen.
Joh. 20, 31.

19. Wie wird die Schrift ihren Büchern nach eingetheilet?

In die Bücher des Alten und Neuen Testaments.

20. Welche unter beyden sind denn wol am klärsten und deutlichsten?

Die Bücher des Neuen Testaments.

21. Was schliessest du wol hieraus?

Daß es gut sey, wenn man sich das Neue Testament zu erst wohl bekant machet, als welches zu dem Alten der Schlüssel ist.

22. Soll man aber das Alte Testament nicht auch lesen?

O ja, ein jegliches in seiner Ordnung.

23. Warum kan man denn das Alte Testament nicht wol zurück setzen?

(1) Weil

(1) Weil darinn eben so wol Gottes Wort stehet, als im Neuen:

(2) Weil das Alte im Neuen immer angeführet wird, und sich darauf beziehet.

§. 7.

24. In wie vielerley Bücher wird das Neue Testament abgetheilet?

In dreyerley: (1) in die Historischen; (2) in die Episteln, das ist, Briefe, oder Sendschreiben der Apostel; und (3) in ein Prophetisches Buch.

25. Welches sind die Historischen?

Die 4. Evangelisten und die Apostel-Geschichte.

26. Welches sind die Briefe der Apostel?

Die Episteln Pauli

an die Römer,

2. an die Corinthier,

an die Galater,

an

an die Epheser,
 an die Philipper,
 an die Colosser,
 2. an die Thessalonicher,
 2. an den Timotheum,
 an Titum,
 an Philemon,
 an die Hebräer,
 2. Episteln Petri,
 3. Episteln Johannis,
 die Epistel Jacobi,
 die Epistel Juda.

27. Sind denn die Episteln Pauli auch in solcher Ordnung der Zeit geschrieben / wie sie unter den Büchern Neues Testaments auf einander folgen?

Nein.

28. Welche Briefe hat Paulus wol zu erst geschrieben?

Die beyden Briefe an die Thessalonicher.

29. Wel-

29. Welche Epistel ist die letzte gewesen?

Die 2. Epistel an Timotheum.

30. Welches ist das Prophetische Buch?

Die Offenbarung S. Johannis.
S. 8. 9.

31. Welches ist denn der Endzweck und die Absicht aller Evangelisten?

Zu beschreiben, was IESUS an-
gefangen beydes zu thun und zu leh-
ren bis an den Tag, da er aufge-
nommen worden: daß wir dadurch
möchten an Ihn glauben und selig
werden. Ap. Gesch. I. 1.

32. Was hat IESUS vor andern
bey seinem Evangelio zum
Zweck gehabt?

Alles in richtige Ordnung zu
bringen, wie eins nach dem andern
erfolget: und also auch ausführlich

her

cher ein und anders zu beschreiben.
33. Was hat Iohannes für ein
Absehen mit seinem Evange-
lio gehabt?

Zu beweisen die göttliche Natur
unsers HERRN JESU welche zu sei-
ner Zeit von etlichen geleugnet wur-
de. Joh. 20, 31.

§. 10.

34. Was folget nun aus diesem
angezeigten allgemeinen und be-
sondern Zweck der vier Ev-
angelisten?

1. Daß man aus demselben das
Leben unsers HERRN JESU
Christi ihm bekant machen soll;
weiles GOTT nicht vergeblich durch
vier seiner getreuen Zeugen aufge-
zeichnet hat:

2. Daß man daraus seinen Glaus-
ben an den HERRN JESUM
und die Hoffnung des ewigen Lebens
recht gründen und befestigen soll:

3. Daß

3. Daß man solchen seinen Glaub
ben desto eysfriger in der Nachfolge
des HErrn JESU beweisen soll:

4. Daß man die Ubereinstim
mung der Evangelisten hochachten
soll:

5. Daß man insonderheit sich in der
Lehre von der Person und dem Amt
unsers HErrn JESU Christi recht
gründen und befestigen soll.

S. II.

35. Was gehöret mehr für ein
Buch zu den Historischen Bü
chern des Neuen Testa
ments?

Die Apostel Geschichte.

36. Wer hat denn dieselbe beschrie
ben?

Der Evangelist S. Lucas.

37. Werden denn aller und j'der
Apostel ihre Geschichte darinn
beschrieben?

Nein, sondern nur die Geschich
te

te Petri, am meisten aber des Apostels Pauli.

38. Zu was Ende ist denn dieses Buch geschrieben worden?

Daß wir daraus die Lauterkeit des ersten Christenthums in Lehr und Leben erkennen und derselben nachkommen möchten.

39. Was folgen für Bücher auf die Historische?

Die Briefe des Apostels Pauli, und insonderheit die Epistel an die Römer.

S. 12.

40. Was hat man insgemein aus Pauli Briefen zu lernen?

(1) Seinen Ernst, die Lehre vom wahren seligmachenden Glauben zu treiben:

(2) Seine herzhliche und recht mütterliche Liebe gegen die Gemeinden:

(3) Sein

(3) Seine grosse Weisheit, Barmhertzigkeit und Fürsichtigkeit, das Gute zu erhalten und die Mißbräuche zu bestrafen.

41. Was für ein Capitel aus dem Neuen Testament kan einem vor andern dienen, den Inhalt der Briefe Pauli recht zu vernehmen?

Das funfzehende Capitel der Apostel-Geschicht.

S. 13.

42. Sage mir nun / was ist der End-Zweck und Absicht der Epistel an die Römer?

Daß man daraus lerne, wie so wol Juden als Heyden, ehe sie zu Christo kommen, alle unter der Sünde und dem Zorn GOTTES liegen, und gerecht werden ohne des Gesetzes Werck allein durch den Glauben.

43. Wo ist dieser Zweck des Ap-

Apostels kurz zusammen gefas-
set ?

Im dritten Capitel im 23. 24. 25.
und 26ten vers.

44. Solte denn Paulus diesen
Zweck auch wol noch haben in
dem 9/ 10/ 11/ Cap. dieser
Epistel?

Allerdings ist dieses auch daselbst
sein eigentlicher und fürnehmster
Zweck.

45. Handelt denn Paulus nur
allein in dieser Epistel vom
Glauben?

Nein, sondern auch von den Früch-
ten desselben, wie er auch in den übris-
gen Briefen thut.

46. Was folget aber aus fleißi-
ger Beobachtung des Zwecks
dieser Epistel?

(1) Daß wir uns daraus im Grun-
de unserer Seligkeit recht befestigen
und gründen können;

(2) Daß

(2) Daß wir dieselbe zur Widerlegung und Verwahrung der Päbstlichen und anderer Irrthümer gebrauchen können:

(3) Daß wir daraus die Ordnung der Bekehrung des Menschen und die rechte Quelle aller wahren Gottseligkeit lernen können.

§. 14.

47. Welche Epistel folget auf die an die Römer?

Die erste Epistel an die Corinthier.

48. Durch wessen Dienst waren denn die Corinthier erst zu Gott bekehret worden?

Durch den Dienst Pauli: wie zu sehen aus Ap. Gesch. 18, v. 9. 10. 11.

49. Blieben sie aber in einem so feinen Zustand / als der Apostel bey ihnen Anfangs durch Gottes Gnade angerichtet hatte?

Nein,

Nein, sondern sie fielen in unterschiedliche Irrthümer und Sünden.

50. Welches war wol der Haupt-Irrthum?

Daß etliche waren, die da sagten: Die Auferstehung der Todten wäre nichts. C. 15.

51. Was für Laster gingen denn im Schwange?

Hoffart, Zancß, Hurerey, Proceß, Mißbrauch der Christlichen Freyheit, und des Heil. Abendmahls, und andere mehr.

52. Was ist nun wol der Endzweck dieser Epistel?

Daß er diese anfänglich zu Christo bekehrte, aber wiederum sehr zerüttete Gemeine wiederum in Ordnung bringen, und zu wahrer Christlicher Liebe unter einander und zur lautereren Erkänntniß der göttlichen Wahrheit leiten möge.

53. Was haben wir denn aus dem

Dem Zweck dieser Epistel vornehmlich zu sehen?

(1) Die grosse Liebe des Apostels, durch welche er in grosser Geduld die Gebrechen dieser Gemeinde getragen, und sie gebessert hat.

(2) Mit welcher Liebe, Geduld und Weisheit wir uns noch jezo gegen alle Irrige und Verführte bezeigen sollen.

S. 15.

53. Was für eine Epistel folget auf die erste an die Corinthier?

Die andere Epistel an die Corinthier.

54. Was hat Paulus für einen Zweck in dieser Epistel?

(1) Daß er diejenigen, so sich zu wahrer Busse aus seinem ersten Schreiben hatten erwecken lassen, wiederum aufrichte und tröste:

(2) Daß er sich gegen die falsche Apostel vertheidige:

b

(3) Daß

(3) Daß er die Bösen und Hartnäckigen unter den Corinthern noch ferner bestrafe.

(4) Alle insgesamt ermahne und bessere.

55. Was lernen wir' aus dem Zweck dieser Epistel?

Die hohe Liebe, Sanftmuth, Weisheit und Geduld, auch den Christlichen Eifer des Apostels Pauli, Darinn wir ihm nachzufolgen haben.

§. 16.

56. Was folget für eine Epistel auf diese?

Die Epistel an die Galater.

57. Mit welcher Epistel kommt dieselbe ihrem Haupt-Zweck nach am genauesten überein?

Mit der Epistel an die Römer.

58. Sage mir / was ist denn der Haupt-Zweck des Apostels in dieser Epistel?

Daß er die verführten Galater wiez

wieder zu recht bringe, und sie so wol zur Reinigkeit in der seligmachenden Lehre vom Glauben, als auch zur wahren Liebe und Einträchtigkeit im Leben anweisen möge.

59. Wozu nuzet uns die Beobachtung dieses Zwecks?

(1) Daß wir lernen, wie viel an der Reinigkeit und Lauterkeit der Lehre gelegen sey; c. 1. v. 8. 9.

(2) Wie der Grund unserer Seligkeit allein sey in Christo IESU, und in dem Glauben an Ihn:

(3) Mit welcher Liebe, Sanftmuth und Ernst denen Verführten zu begegnen sey:

(4) Wie die Lehre von der Rechtfertigung also vorzutragen sey, daß dadurch weder zu einer Pharisäischen Werck-Gerechtigkeit, noch zu einiger Epicurischen Sicherheit Anlaß gegeben werde.

§. 17.

60. Nun folget die Epistel an
b 2 die

die Epheser: wodurch ist Paulus
veranlasset worden / diese E-
pistel zu schreiben?

Diemeil die bekehrten Jüden und
Heyden sich nicht wohl mit einander
vertragen konten.

61. Woher entstand denn zwi-
schen ihnen die Uneinigkeit und
der Zwischalt?

Diemeil die Jüden die Heyden
nicht für Brüder erkennen wolten,
wo diese sich nicht dem Gesetz unter-
würfen.

62. Was ist also der Zweck des A-
postels in dieser Epistel?

Der Apostel wil damit beweisen,
daß der Unterschied, so im Alten Tes-
tament zwischen Heyden und Jüden
gewesen, durch Christum aufgeha-
ben sey: und daß sie beyderseits einen
geistlichen Leib machten, dessen Haupt
Christus wäre, Cap. 2. v. 11. sqq.
Cap. 4. sqq.

63. Was lernen wir aus sol-
chem

Wem erkannten Zweck dieser E-
pistel?

(1) Die allgemeine Liebe Gottes
über Jüden und Heyden:

(2) Den Grund aller wahren Lie-
be und Einträchtigkeit, nemlich die
Gemeinschaft der Gnade JESU
Christi:

(3) Unsere Pflicht den Frieden
der Gemeine GOTTES, so viel
an uns ist, ohne Verlesung der gött-
lichen Wahrheit zu suchen, und zu be-
fördern.

§. 18.

64. Was für eine Epistel folget
nun?

Die Epistel an die Philipper.

65. Wo war Paulus damals/
als er diesen Brief schrieb?

Zu Rom im Gefängniß.

66. Durch wen hat Paulus die-
sen Brief an die Philipper
gesandt?

Durch den Epaphroditum: wel-
cher

cher ein Lehrer und Diener war bey den Philippern, die ihn nach Rom gesandt hatten Paulum zu besuchen, und ihm eine Steuer zu bringen.

67. Was hatte denn dieser Epaphroditus von dem Zustand der Philipper dem Apostel Paulo gesagt?

Daß sie im Glauben standhaftig geblieben wären, obgleich etliche falsche Apostel sie hätten irre machen wollen.

68. Was ist nun wol der Zweck des Apostels in diesem Briefe?

Daß er die Philipper [a] im Glauben stärke, [b] zur Liebe, Einigkeit und Demuth ermahne, [c] für die falschen Apostel sie warne, [d] zur Freude in dem HErrn sie erwecke, und [e] für die übersandte Steuer durch den Epaphroditum danken möchte, den er ihnen [f] aufs treulichste anbefiehlt.

69. Was

69. Was sehen wir hieraus zu
unserm Nutz n?

Die brünstige Liebe und grosse
Sorgfältigkeit des Apostels für die
Philipper, sie in dem guten zu er-
halten, und vor aller Verführung zu
bewahren.

S. 19.

70. Auf die Epistel an die Co-
losser zu kommen: so sage mir /
wer hatte die Colosser zu erst zu
Christo bekehret?

Der Epaphras. Cap. 1. v. 7.

71. War denn Paulus sonst die-
sen Leuten von Angesicht nicht
bekant?

Nein, sie hatten seine Person im
Fleisch nicht gesehen. Cap. 2. v. 1.

72. Wie kommt er denn dazu /
daß er an sie schreibet?

Sein Apostolisches Amt brachte
es also mit sich. Cap. 1. v. 27. 29.

73. Was ist aber sein Zweck in
dieser Epistel?

b 4

Der

Der Apostel will sie dadurch so wol in der reinen Lehre des Glaubens als in einem gottseligen Wandel stärken, und sie für den Irrthümern der falschen Apostel und aller fleischlichen Sicherheit bewahren.

74. Wozu kan uns die Beobachtung dieses Zwecks nützen?

(1) Zur Hochachtung dieser Epistel: als darinn der rechte Grund des Christenthums und dessen ganze Ordnung herrlich ausgeführet wird:

(2) Zu besserer Erkänntniß des Unterscheidendes, wenn Paulus von denen Jüden (als Cap. I. v. 13. 16.) und wenn er von den Heyden (als Cap. I. v. 21.) redet.

75. Mit welcher Epistel kömmt diese sonst am nächsten überein?

Mit der Epistel an die Epheser.

§. 20.

76. Was für ein Brief folget auf den an die Colosser?

Die

Die erste Epistel an die Thessaloni-
cher.

77. Was ist der Zweck des Apo-
stels in dem Brief an die
Thessalonicher?

Der Apostel hat sie dadurch zur
Beständigkeit im Glauben, in der
Liebe und in der Geduld erwecken, in
ihren Verfolgungen sie trösten, und in
einigen nöthigen Stücken der Christli-
chen Lehre sie unterrichten wollen.

78. Was waren diß für Stücke?

Die Lehre von der Zukunft Chris-
ti: von der Ordnung in der Aufer-
stehung der Todten: von Brüderli-
cher Liebe und Demuth, die sie un-
ter einander, fürnemlich aber gegen
die Lehrer beweisen sollten.

79. Wo lesen wir sonst im New-
en Testament von den Thes-
salonichern?

Im 17. cap. der Apostel. Geschichte.

80. Was haben wir für Dingen
b 5 aus

aus der Beobachtung dieses Zwecks?

Wir können daraus die heiligen Bewegungen des Geistes Gottes in seinem Herzen, sonderlich seine Liebe und Treue gegen diese Gemeinde vor andern erkennen lernen.

S. 21.

81. Was ist der Zweck Pauli in der andern Epistel, / so auf die erste folgt?

(1) Daß er die Lehre von der Zukunft Christi ihnen noch deutlicher erkläre und vorstelle:

(2) Daß er sie in denen anhaltenden Verfolgungen trösten, und

(3) Diejenigen, welche unordentlich wandelten, bestrafen möchte.

82. Was lernen wir aus diesem Zweck Pauli?

(1) Wie die göttliche Wahrheit leichtlich auf einen unrichten Verstand gezogen werden könne; und wie man in solchem Fall den Schwachen zu Hülfe kommen müsse;

(2) Daß

(2) Daß auch bey dem besten Zustand einer Gemeine eine Unordnung entstehen könne; und wie man derselben sorgfältig vorbeugen solle.

§. 22.

83. Hierauf folget nun die erste Epistel an den Timotheum: sage mir erst/ wer war dieser Timotheus?

Er war ein Bischof zu Ephesus.

84. Zu was Ende hat nun Paulus diese Epistel an ihn geschrieben?

Daß er wissen möchte, wie er wandeln sollte in dem Hause Gottes: welche ist die Gemeinde des lebendigen Gottes. E. 3. v. 14. 15.

85. Wie hat man denn diese Epistel anzusehen?

Als die schönste und beste Kirchen-Ordnung: nach welcher alle andere geprüft werden müssen.

86. Was hat man für Nutzen da-

davon / wenn man den Zweck
dieser Epistel samt dem In-
halt fleißig bedencket ?

(1) Haben alle Lehrer daran einen
Spiegel : ob sie ihr Amt in göttlicher
Ordnung führen oder nicht :

(2) Siehet man daraus, daß die
Weisheit eine besondere Gabe Got-
tes sey :

(3) Kan man aus dieser Epistel
treue Knechte Gottes von denen,
so dem Bauche dienen, unterscheiden
lernen.

§. 23.

87. Was hat man von der an-
dern Epistel an den Timotheum
insonderheit zu mercken ?

Daß solche die letzte sey, welche
Paulus in seinem Leben geschrieben
hat : wie zu sehen aus Cap. 4. v. 6.
7.8.

88. Wo ist dieser Brief geschrie-
ben ?

Im Gefängniß zu Rom.

89. Wie

89. Wie hat man denn diese Epistel wol anzusehen?

Als einen lieblichen Schwanen-Gesang, oder als ein Testament des Apostels Pauli.

90. Was ist aber sein Zweck in diesem Briefe?

Er wil den Timotheum ermahnen, daß er auch nach seinem Tode bey der heylsamen Lehre bleiben, und sich keine Leiden davon abwendig machen lassen sollte.

91. Wozu kan die Beobachtung dieses Zwecks in dieser Epistel nützen?

Daß man dieselbe in desto höhern Werth halte: als die aus mancherley Erfahrung an einen wohlgeübten Knecht Gottes aus dem rechten Märtyrer-Geist von Paulo kurz vor seinem Ende geschrieben ist.

§. 24.

92. Was folget hierauf für eine Epistel?

b 7

Die

Die Epistel an den Titum.

93. Wer war Titus?

Ein Bischof in der Insul Creta.

94. Was hat diese Epistel für einen End-Zweck?

Eben denselben, der oben von der 1. Epistel an den Timotheum ist angezeigt worden: daher wir sie auch als eine kurze Kirchen-Ordnung ansehen mögen.

95. Worinn ist sie aber eigentlich von jener Epistel unterschieden?

Daß er hier unterschiedliches nach dem besondern Zustand der Cretenser einrichtet. C. I. v. 10. II.

96. Was lernen wir hieraus?

(1) Daß man aus der Vergleichung dieser beyden Episteln eine jegliche desto besser verstehen könne:

(2) Daß nach den besondern Umständen einer Gemeinde, Stadt oder ganzen Landes, auf eine Sache öfters

ters mehr an dem einen als an dem andern Ort gesehen werden müsse.

§. 25.

97. Sage mir nun auch / was der Zweck sey der Epistel Pauli an den Philemon?

Paulus sucht dadurch den Philemon zu bewegen, daß er seinen Knecht den Onesimum, der von ihm gelaufen war, und ihm etwas entwandt, in Liebe wieder auf- und annehmen möchte, als der sich rechtschaffen zu GOTT bekehret hätte.

98. Was lehret uns der Zweck dieser Epistel?

Wie auch äußerliche Dinge, wenn sie von einem Christen gehandelt werden, ein Zeugniß geben sollen des Glaubens, der Liebe, Demuth, Sanftmuth und anderer Christlichen Tugenden.

§. 26.

99. Ist noch eine Epistel übrig / die Paulus geschrieben hat?

Ja, die Epistel an die Ebräer.

100.

100. Womit wilt du beweisen /
daß Paulus diese Epistel ge-
schrieben habe?

(1) Aus dem 15. und 16. vers. des 3. c.
der 2. Ep. Petri; Darinn Petrus
gedencket, daß Paulus einen Brief
an die Hebräer geschrieben hätte:

(2) Aus dem 13. Cap. v. 23.

(3) Aus der Vergleichung der 2.
Thessal. 3, 17. und des 13. Cap. v. 25.
dieser Epistel.

101. Leget denn Paulus in dieser
Epistel den ersten Grund der
Christlichen Lehre?

Nein. c. 6. v. 1.

102. Zu welchem Ende aber hat
Paulus diesen Brief ge-
schrieben?

Daß die unbeständigen Hebräer
gestärket und besser unterrichtet, hin-
gegen vor dem Abfall vom Glauben
möchten bewahret werden.

103. Wie hat man sonst diese E-
pistel anzusehen?

Als

Als die beste Auslegung des 3. Buchs
Mosis: und als eine ausbündige An-
weisung zum rechten Verstand des
Altten Testaments.

104. Wozu nuzet diese Epistel
um des angeführten Zwecks
willen?

(1) Daß man desto besser erkenne,
wie der Inhalt dieser Epistel sich über
die ganze Christliche Lehre gleichsam
ausbreite:

(2) Wie wir gegen die Jüden aus
dem Altten Testament den Beweis der
Christlichen Lehre führen sollen.

§. 27. 28.

105. Was folgen für Briefe auf
die Episteln Pauli?

Die 2. Episteln Petri.

106. An wen sind sie geschrieben?

An die gläubige Jüden, welche un-
ter den Heyden hin und her zerstreuet
waren. c. 1. v. 1.

107. Was ist der Zweck Petri in
der ersten Epistel?

(1) Die Jüden in ihren Verfol-
gung

gungen und Trübsalen zu trösten:

(2) Dieselbe zur Beständigkeit des Glaubens und eines gottseligen Wandels anzumahnen.

108. Wozu dienet die Beobachtung dieses Zwecks?

(1) Daß man diesen Brief zu einem herrlichen Trost in allerley Verfolgung;

(2) Zu einer kräftigen Aufmunterung, unter aller Trübsal seine Christen-Pflicht nicht zu veräumen, anwende.

§. 29.

109. Was ist der Zweck Petri in seiner andern Epistel?

(1) Daß er die Gläubigen vor seinem Abschiede zum rechtschaffenen Wesen in Christo nochmals möchte ermahnen E. 1. v. 12. 13. 14. 15.

(2) Daß er auch dieselbe für aller Verführung der falschen Geister und Götter möchte warnen. E. 3. v. 1. sq.

110. Weshalb man also diese Epistel anzuhören?

Als

Als: einen lieblichen Schwanen-
Gesanz und Testament des Apostels
Petri.

III. Wozu nuket aber die An-
merkung des angezeigten
Zwecks dieser Epistel?

(1) Daß man diese Epistel ihm um
so viel mehr lasse empfohlen seyn; als
darinnen Petrus seinen letzten Wils-
len um so viel klarer und deutlicher
eröffnet:

(2) Daß man die beyden Haupt-
stücke dieser Epistel, nemlich die Er-
mahnung zum rechtshaffenen Wes-
sen, und die Warnung für aller Ver-
führung, desto besser von einander un-
terscheiden, und zur Erbauung an-
wenden lerne.

§. 30.

II2. Welches Apostels Briefe fol-
gen auf die 2. Episteln
Petri?

Die drey Episteln St. Johannis.

II3. Was ist der Zweck der ersten
Epistel?

Daß

Daß er zeigen möge, daß in Jesu ein rechtschaffen Wesen sey, und der Glaube durch die Liebe müsse thätig seyn, so man sich Christi und seiner Herrlichkeit erfreuen wolle.

114. Was ist der Nuze von angezeigtem Endzweck?

Daß man diese Epistel als eine rechte Beschreibung des thätigen und wahren Christenthums ansehe: und in der grösssten Einfältigkeit die grössste Kraft und Weisheit Gottes erkennen lerne: und Licht und Finsterniß von einander desto besser unterscheide.

§. 31.

115. An wen hat Johannes die andere Epistel geschrieben?

An eine gottselige Frau und ihre Kinder.

116. Was ist der Zweck solches Briefes?

(1) Zuermahnen zur Liebe und zum gottseligen Wandel:

(2) Für aller Verführung zu warnen.

117. Wozu dienet uns die Beobachtung solches Zwecks?

Wir haben daran ein Exempel, wie man die Briefen kürzlich und einfältig seinen Neben-Christen erbauen solle.

§. 32.

118. An wen ist die dritte Epistel Johannis geschrieben?

Am

An Cajum, einen Aeltesten.

119. Was ist der Zweck dieses Briefes?

Daß er darin dem Demetrio ein gut Zeugniß geben möchte bey dem Gajo.

120. Zu was Ende giebt er dem Demetrio ein solch gut Zeugniß?

Daß er von dem Gajo aufgenommen werden möchte.

121. Wodurch suchet er denn den Cajum hiezu zu bewegen?

(1) Daß er seine Liebe und Gast-Freyheit lobet.

(2) Daß er sich über den Diotrophes, der keine Gast-Freyheit übet, beklaget.

122. Was lehret uns die Beobachtung dieses Zwecks?

(1) Den rechten Gebrauch der Lobe. Briefe:

(2) Der edlen Jugend die Gast-Freyheit bey den ersten Christen vorzustellen.

S. 33.

123. Was folget ferner für eine Epistel?

Die Epistel Jacobi.

124. Was ist der Zweck dieser Epistel?

(1) Die Gläubigen unter der Verfolgung zu trösten:

(2) Die lauen und kalfsinnigen Christen, welche

che sich mit dem Munde des Glaubens nährten und doch dessen Früchte nicht bewiesen, zu bestrafen:

(3) Dieselbe zu einem ernstlichen und thätigen Christenthum zu ermahnen und aufzumuntern.

125. Was lehret uns die Beobachtung dieses Zwecks?

(1) Daß Jacobus mit Paulo leicht könne vereinigt werden, wo jener diesem zu widersprechen scheint:

(2) Daß dieses ein Brief sey für die heutigen Lutheraner, welche sich insgemein des Glaubens und der Gnade Christi trösten, und doch dabey in allen Sünden und Lasteru stecken.

§. 34.

126. Welches ist der letzte Brief im Neuen Testament?

Die Epistel S. Judas.

127. Ist denn dieses der Judas Ischarioth, der Christum verrieth?

Nein, sondern der Judas Jacobi, dessen gedacht wird Joh. 14. v. 22. Ap. Gesch. I. v. 13.

128. Mit welcher Ep. N. T. kommt diese am nächsten überein?

Mit der andern Epistel S. Petri.

129. Was ist der Zweck des Apostels in diesem Briefe?

Zu ermahnen zur Beständigkeit im Glauben und

und zum heiligen Wandel, wider die, so die Gnade Gottes auf Muthwillen zogen.

130. Was kan man aus angezeigtem Zweck insonderheit sehen?

Die Harmonie und recht göttliche Ubereinstimmung der Apostolischen Lehre.

§. 35.

131. Zu der dritten Classe der Bücher des N. T. gehörte ein Prophetisches Buch: welches ist dasselbe?

Die Offenbarung S. Johannis, oder die Offenbarung Jesu Christi.

132. Was ist der Endzweck dieses Buchs?

Gott hat der streitenden Kirche damit zeigen wollen, wie es ihr ergehen sollte bis zu der Zukunft ihres Heylandes: und wessen sie sich bey derselben würde zu erfreuen u. zu trösten haben.

133. Worzu dienet uns die Beobachtung dieses Zwecks?

(1) Daß wir in allem Kampf gegen den Teufel, die Welt und unser eigen Fleisch, dieses Buchs heilsam uns gebrauchen lernen:

(2) Daß wir Gott fleißig um den Geist der Weisheit und der Offenbarung anrufen, die in diesem Buch der Offenbarung enthaltene Geheimnisse mit erleuchteten Augen des Verstandnisses einzusehen.

§. 36.

134. Du hast mir nun bisher gesagt, was eines jeden Buchs im Neuen Testament Zweck und Absicht sey; Sage mir nun: Auf was Art und Weise ein jeglicher dazu gelangen könne, daß er den rechten Zweck in einem jeglichen Buche erforsche und erkenne?

(1) Ist nöthig, daß man ein ganzes Buch mit allem Fleiß durchlese:

(2) Daß man darauf sehe, ob nicht die Männer Gottes selbst den Zweck ihres Buches oder Epistel, oder auch nur eines gewissen Stückes derselbigen mit ausdrücklichen Worten anzeigen; z. E. Joh. XX. 31. 2. Petr. III. 1. Sprüchw. I. 1. 2. 3. 4. Luc. I. 1.

(3) Daß man acht gebe auf die Schluß-Reden, welche pflegen durch die Wörtlein: Derohalben, Nun, Darum, u. s. f. angezeigt zu werden; z. E. Eph. II. 11. Cap. IV. 1. 2. 3.

(4) Daß man die Historischen Umstände wahrnehme, darin etwa die Gelegenheit zu schreiben, oder wovon eigentlich die Frage und der Streit sey, angezeigt wird.

(5) Daß man ihm die Historischen Bücher Altes und Neues Testaments bekant mache.